

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

235 (7.10.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691549)

leitende Staatsmann hinsichtlich des Rhein-Elbefanals einen Wechsel auf die Zukunft ausstellen lassen, dessen spätere Einlösung durch den Landtag immerhin fraglich wäre.

— Vom sozialdemokratischen Kriegsschauplatz. Im Volksblatt für Anhalt schreibt der sozialdemokratische Abg. Reuss, er verlange in der Partei wenigstens die Freiheit, die selbst der heutige Klassenstaat gewähre. Gerade aber auf literarischem Gebiete besteht diese innerhalb der Sozialdemokratie nicht. Das große Kegergericht, das Belbel demnachst abbaut, wird das von neuem erhärten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur ungarischen Kabinettskrise.

* Pest, 6. Okt. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Kaiser Franz Josef empfing heute vormittag 9 Uhr den Grafen Kuen-Deberray, welcher die Geschäfte des Ministerpräsidenten bis zur formellen Enthebung von seinem Posten weiterführt, und berief den ebenmaligen Ministerpräsidenten v. Szell zu sich, um dessen Ansichten über die Lage zu hören, ehe die Kabinettsbildung in Angriff genommen wird. Der Kaiser wird noch einen letzten Versuch machen, durch seinen unmittelbaren persönlichen Einfluss Szell zur Übernahme der Bildung des ungarischen Kabinetts zu bestimmen. Der Kaiser will, daß die Ernennung des ungarischen Ministerpräsidenten noch in dieser Woche möglich gemacht werde. Aber Personen, die Szell genau kennen, glauben nicht, daß er sich in seinem absehbaren Entschluß werde wandern lassen. Der Kaiser dürfte sich in den nächsten Tagen nicht nach Pest begeben. Graf Kuen-Deberray fährt nachmittags nach Pest zurück.

Krawalle in Szegedin.

* Pest, 6. Okt. In Szegedin wurde heute früh an dem Koffizientental ein Kranz gefunden mit der Aufschrift: Die zurückgebliebenen Soldaten Deinem heiligen Andenken. Der Kommandant ließ den Kranz fortnehmen und auf das Stadthaus bringen, wo der Vizestadthauptmann den Kranz einer großen Volksmenge, welche die Herausgabe des Kranzes forderte, zurückgab. Letztere legte den Kranz unter Abführung des Koffizienten wieder am Denkmal nieder. Nachmittags marschierten zwei Kompagnien Infanterie nach dem Denkmal und nahmen den Kranz fort. Als die Menge hiergegen protestierte und mit Steinen auf die Soldaten, die Kaserne und Fenster von Offizierswohnungen warf, ging das Militär mehrere Male mit dem Bajonett gegen dieselbe vor. Von der Kaserne wurden nochmals zwei Kompagnien abgeschickt, welche mit Hilfe der Polizei die Menge, die eine drohende Kaskade angenommen hatte, mit den Bajonetten auseinandertrieb. Gegen Abend sammelte sich jedoch die Menge wieder in den Straßen an. Abends gegen 6 Uhr erneuerten sich in Szegedin die Kundgebungen vor der Kaserne. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge warf die Fenster ein und forderte den Kranz zurück, den das Militär von dem Koffizientental genommen hatte. Ein Bataillon Infanterie und eine Eskadron Jüfaren rückten aus, säuberten die Umgebung der Kaserne und sperrten sie ab. Es gab auch eine Salve auf die Menge ab, wobei fünf Personen verwundet wurden. Die Kundgebungen dauerten in den Abendstunden noch fort.

England.

* London, 6. Okt. Das Ergebnis der Neubildung des Kabinetts wird einer vernünftigen Kritik seitens der liberalen Presse unterzogen. Das Blatt „Daily News“ sagt, die neue Ministerliste bilde die freche und schamloseste Herausforderung der öffentlichen Meinung in der Geschichte des Ministeriums; er sei ein Schlag, dem es früher oder später erliegen müsse. Selbst der konservative Standard findet die Umbildung des Kabinetts selbst unzulänglich und fragt, ob Balfour wirklich beabsichtigt, mit einem so traurig geschnittenen Kabinet dem Parlament gegenüberzutreten. Daily Mail spricht dem Kabinet eine lange Lebensdauer ab. Die übrigen wissenschaftlichen Organe urteilen weniger abfällig, bezeichnen aber den unerwarteten Rücktritt des Herzogs von Devonshire als erstes Mißgeschick der Regierung. Die Times erwarten auch den baldigen Rücktritt des Lords Londonderry von seinem Posten als Unterrichtsminister.

* Glasgow, 6. Okt. Chamberlain hielt heute hier in einer Veranmlung eine Rede. Mit stürmischen Jubel begrüßt, führte er aus, obwohl Glasgow die Geburtsstätte des Freihandels sei, habe er sich nicht gewünscht, hierher zu kommen, um die vollste Einfuhr zu bekämpfen, und er fürchte sich nicht weniger davon, die Vorzugsbehandlung der Kolonien zu predigen. Chamberlain widmete sodann Balfour Worte wärmster Anerkennung und erklärte, nichts sei geliebter, was irgendwie die Freundschaft und das Vertrauen zwischen ihm und dem Premierminister beeinflussen könnte. Er sprach sodann von gewissen böswilligen Unterstellungen und betonte in warmen Worten, er würde niemals zulassen, daß man ihn als Konkurrenten seines Freundes und Führers hinstelle.

Unpolitisches.

* Berlin, 6. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts II erteilte heute dem Grafen Bückler-Kleinfechtner wegen wiederholter Beleidigung zu 60 M., den mitangeklagten Stenographen Schimmler wegen einfacher Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe; der Verleger Bruhn und Inspektor Kirchner wurden freigesprochen. Es handelte sich um eine gegen die Juden gerichtete Kampfschrift am 6. Juni 1903, die in der Staatsbürgerzeitung gedruckt und durch den Mits angeklagten verbreitet wurde.

Der Zustand in der Berliner Metallindustrie hat nach Mitteilungen aus Arbeitgekreisen größeren Umfang angenommen, als von den Ausführenden angegeben wird. Zurzeit feiern und 9000 Arbeiter der Metallindustrie. Diese Zahl der Feiernden vergrößert sich von Tag zu Tag durch Entlassung von Altkolldarbeitern. Ein Teil der entlassenen Arbeiter will wegen des ihm entgangenen Arbeitsverdienstes gegen die Fabrikanten klagbar werden. Das Reichsgericht hat kürzlich eine ähnliche Klage abgewiesen. Weder ein Ausstand, noch eine Aussperrung verstoße gegen die guten Sitten; was bei den Arbeitern als sittlich und rechtlich erlaubt anzusehen sei, müsse auch den Arbeitgebern zugestanden werden. Ausstände und Ausperrungen dienen auf beiden Seiten gleichen Zwecken.

* Eisenach, 6. Okt. Die durch das großherzogliche Staatsministerium ausgesprochene Amtsentsetzung des bisherigen ersten Bürgermeisters Dr. jur. Georg v. Fehon bildet begrifflicherweise das Gesprächssthema in allen Kreisen der Stadt. Dr. v. F. ist nahezu 3 Jahre oberster Beiter von Eisenach gewesen. Er steht im 40. Lebensjahre. Im Frühjahr d. J. erfolgte bekanntlich seine Ver-

urteilung zu zwei Monaten Gefängnis, weil er zwei unter Sittenkontrolle stehende Mädchen, die über Urlaub ausgeblieben und von der Polizei zur Anzeige gebracht worden waren, nicht der Staatsanwaltschaft zur Verurteilung überwiesen, sondern mit einem Verweis selbst befristet hatte. Gegen dieses Urteil hat Dr. v. F. Berufung eingelegt, die noch aussteht. Trotzdem das Strafammerurteil also noch nicht rechtskräftig ist, hat der hiesige Gemeinderat das Ministerium, ohne Berücksichtigung um den Ausgang der Berufung die Abfertigung des Dr. v. F. auszusprechen. Die Körperschaft glaubte aus der Gerichtsverhandlung eine lage Handhabung der Polizeigewalt nach den verschiedenen Richtungen hin als erwiesen und sah besonders in dem günstigen Ergebnis, welches Dr. v. F. einem zweiten wegen Diebstahls verurteilten Polizeioberwachtmannes zu seinem weiteren Fortkommen dahin ausgeübt hatte, daß er ihm beiseiteginge, er besitze kein volles Vertrauen, große Pflichtverletzungen. Das Ministerium stellte sich auf Grund eingehender Untersuchungen auf denselben Standpunkt und betonte in der Begründung der Amtsentsetzung, daß die Person des Dr. v. F. keine Garantie biete gegen fernere grobe Ungehörigkeiten und Pflichtverletzungen. Einem weiteren Antrag des Bezirksausschusses, nach welchem die Abfertigung des Dr. v. F. auch deshalb zu erfolgen habe, weil es ihm an der erforderlichen Achtung zur Verrichtung seines Amtes fehle, wurde nach dem „Hann. Cour.“ als unbegründet nicht stattgegeben.

* Braunschweig, 6. Okt. Die hier neugegründete Vereinigung der Ärzte, in der sich sämtliche hiesigen Ärzte zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber den Krankenkassen zusammengeschlossen haben, hat bereits einen wesentlichen Erfolg zu verzeichnen, insofern als die im Sanitätsverein vereinigten Kassen, die sich während der letzten Jahre immer in einer Kampffstellung gegenüber der Mehrzahl der Ärzte befunden hatten, nunmehr aus ihren Frieden mit den Ärzten geschlossen und deren Forderung der freien Arztwahl zugestanden haben. Nur gewisse Einschränkungen sind getroffen worden. So ist es verboten, den Arzt während derselben Krankheit bezw. innerhalb eines Vierteljahres willkürlich zu wechseln. Ferner ist eine ärztliche Kommission eingerichtet, die auf Wunsch Krankheitsfälle begutachtet und Rezepte nachprüft.

Laut amtlicher Mitteilung sind in der Woche vom 27. September bis 3. Oktober im Herzogtum Braunschweig folgende Typhusfälle gemeldet worden: Stadt Braunschweig 5 gegen 1 in der Wornode, Kreis Helmstedt 3 gegen 1, Kreis Wolfenbüttel 2 gegen 1, Kreis Gandersheim 2 gegen 2, Kreis Holzminden 2 gegen 1, Kreis Blankenburg keinen gegen 7 in der Wornode.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Danksagung für die Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten im der Redaktion dankbar willkommen.

Oldenburg, 7. Oktober.

▷ Großherzogliches Theater. Man schreibt uns, wir wollen nicht verhehlen, nodmals an dieser Stelle auf die am Freitag, den 9. Oktober, beginnenden hochinteressanten Gastspiele des Berliner Opernhauses gebührend hinzuweisen. Wir müssen es unserer rühmlichen Intendanz dank sagen, daß sie uns die Besanntheit dieser Göttermusik durch Vermittel. Monatslang bilden sie in Berlin bei Knoll die Senfation und das Tagesgespräch. Ihr reichhaltiges Repertoire in Opernspielen, Kantaten und Cantos, Opern, Schauspielen etc. ist schier unerschöpflich und werden wir hier die besten Nummern derselben, aldenentlich wählend, zu sehen und zu hören bekommen. Oldenburg ist eine der ersten Städte, die das treffliche Ensemble auf dieser seiner ersten Tournee besucht, und niemand sollte sich dieses seltenen Gutes entgehen lassen. Das Programm für die Vorpriese lautet am ersten Abend folgendermaßen: „Kantate und Tanzmeister“ (Smarie), „Antoni Hollander“ von Gungler; (Nicolai Nelson), „Das kleine Brautpaar“ (G. D. Schütz, Jeps), „Stellbilden“ (Schubmayer), „Königin und Kog“ (Garton), „Auf Holten“ (Händel) von Gungler, Fantomischer, und zum Schluß: „Wilson nach dem Balle“, Fantomischer, Musik von Joachim Albrecht, Prinz von Krusen, Mitwirkende: die Damen: Elise Trechler, Louise König, Louise Berot, Johanna Müller, Mary Kaus, sowie die Herren: Gustav Blum, Leo Gottmann und Direktor: Jahnke. Klavierbegleitung, sowie Dirigent des Orchesters: Rudolf Nelson. Zu Anfang gelangt die Schwantnovitz: „Englisch Holten“ zur Aufführung.

Der Freuenchor von Frau Kupferath wirkte gestern in einem Künstlerkonzert mit, das in der „Bürg. Hohenzollern“ in Wilhelmshagen gegeben wurde. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Erfolg des Abends war ein großer, wozu unsere Damen im weitestlichen Beirtragen zu haben, sich rühmen dürfen. Die Notwendigkeit Kapelle feierte den Abend mit der „Leonoren“-Aduvertüre von Beethoven ein und spielte im zweiten Teil eine hervorragend interessante Phantasie von Mendel in brillanter Weise. Die Inspanarbeit lag auf den Schultern des Frauenchors, der nach dem Programm allein 1mal aufzutreten hatte. Die Damen sangen, nach den uns zugehenden Mitteilungen, ganz ausgezeichnet, glodenrein und mit wahrer Empfindung. Der Weisfall war denn auch stark und lange andauernd. Die Musik des Saales ist gut, so daß der seine Vortrag voll zur Geltung kam. Frau Konzertmeister Kupferath wurde ein schöner Blumenkranz überreicht, und sie wurde am Schlusse des Abends gezeugen, noch eine Eranummer zu geben. Die Damen dürfen mit Stolz auf den Abend zurückblicken. Dem Freuenchor hatte sich eine in unserer Stadt vorübergehend wohnende Engländerin, Fräulein Wolfson, angeschlossen, die eine Mandolinenfantasie aus Gounods Faust spielte, und damit geradezu Aufsehen erregte. Sie verfügt über große Technik und versteht ihrem Instrument einen bestrahlend schönen Ton zu entlocken. Die Dame erteilte vielen Weisfall. In dem Konzert wirkten außerdem noch zwei Bremer Damen, Frä. Brill und Frä. Schanze als Quartettisten mit, über deren Leistungen man sich ebenfalls nur lobenswert ausspricht.

Das Schiffschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern wohlhabalten in Funchal eingetroffen und wird am 10. d. Mts. die Fahrt nach Teneriffa fortsetzen.

× Besitzwechsel. Die am Prinzessinnweg gelegene Wirtschaft und Handlung des Kaufmanns und Wirts Aug. Barfuß, welche derselbe mehr denn 20 Jahre inne hatte, ging im Antritt zum 1. Mai n. J. in den Besitz des Zimmermanns H. Feddern aus Ewersten über. Der Kaufpreis beträgt ungefähr 18000 M.

7. Besitzwechsel. Frau Intendantin Schulte veräußerte ihr an der Domeschkestraße gelegenes Wohnhaus für 19,000 M. an Herrn Buchbindermeister Preßahn mit Antritt zum 1. Mai n. J. Herr P. beabsichtigt in dem dort gelegenen großen Garten eine große Buchbinderwerkstatt zu errichten und im Hause einen großen modernen Laden einzurichten. — Das dem verstorbenen Rektor Grube gehörige Bestium Ziegelhoffstraße 75 ist für 14900 Mark an Herrn Franke verkauft worden.

* In Vangeroge waren bis zum 30. September 6212 Personen gemeldet gegen 4113 im Vorjahre.

* Vom Kramermarkt zu berichten wird dem Berichtserstatter fast unmöglich, angehts des seit Beginn herrschenden ungünstigen Wetters, namentlich aber angehts des trübseligen Anblicks, welcher sich ihm heute früh darbot. Der heftige Westwind hatte hier mit fürchterlicher Gewalt seine Kraft gezeigt. Die meisten Schenkungen hatten ihr Dach verloren. Der Rest, durchdringt lagen die Zellstaken in den Wogen umher, dem Wind völlig preisgegeben. In den Buden selbst herrschte die größte Unordnung. Mehrere Buden waren umgestürzt und verperrten die Wege. Während ergrünte eine Witwe, welche auf dem Markte eine kleine Schaustellung hat, daß sie gestern abend übermüde und durchdringt mit ihren beiden kleinen Kindern ihr Nachtlager in der Bude aufgesucht habe, und sich gegen die Morgenzeit plötzlich unter blauem Himmel und in durchdrängten Betten wiedergefunden habe. Auf dem Kundenmarkt sieht es ähnlich aus. Zu bedauern sind alle die Budenbesitzer, welche teilweise mit erheblichen Verlusten nach hier kommen und uns mit empfindlichen Verlusten wieder verlassen werden.

Die Verlängerung des Kramermarkts, die, wie wir gestern berichteten, von einer Verammlung von Marktbesitzern anzuregen beschlossen wurde, wird auf zu große Schwierigkeiten stoßen und sich nicht realisieren lassen. Es sind auch bei weitem nicht alle Marktlente damit einverstanden, da ein längeres Verbleiben ihre Dispositionen für die übrigen Herbstmärkte stören würde. Sonntag beginnt sowohl in Barel als auch in Delmenhorst ein Markt, wo zu erscheinen viele unserer Marktbesitzer verpflichtet sind. Die Gründe zur Verlängerung unseres Marktes sind durch das Unwetter der letzten Nacht nur noch verstärkt worden aber wer trägt dafür, daß die folgenden Tage vom Wetter mehr begünstigt sind?

In Köhners Zaubertheater im Unionssaale haben die Vorstellungen sehr eine große Anziehungskraft und sind beide Vorstellungen nachmittags sowie abends fast täglich ausverkauft. Die vorzüglichen Leistungen des Herrn Köhner haben sich sehr beim Publikum herumgesprochen und genügend befannt gemacht. Wie wir heute durch Herrn Köhner erfahren, wird er seine Vorstellungen um einen Tag verlängern und die nächsten zwei Vorstellungen noch bis zum Freitag veranstalten, weshalb wir nicht unterlassen wollen, hierauf aufmerksam zu machen. Zu den Nachmittagsvorstellungen hat Herr Köhner ein extra für die Jugend ausgearbeitetes und passendes Programm aufgestellt und es ist eine andere Freude auch für die Großen mitanzusehen, wie die Kinderwelt sich amüsiert und anfängt zu tanzen, wenn Herr Köhner etwas mit seiner Zauberkunst verwickeln läßt, oder herzogsaubert; mitunter wird der Jubel und Beifall gar kein Ende nehmen. In den Abendvorstellungen erregen die Entschlüsse und Aufführungen über das Blumenreueum Anna Rothe, sowie der Chinesische Märchenfabrik, die Geister in der Kneimand ein großes Interesse. Zum diesjährigen Kramermarkt bietet Köhners Zaubertheater ein noch wertvolleres Interesse und ist der Besuch für einen jeden ein lohnender und bestens zu empfehlender.

Wir Oldenburger sind es genötigt, auf unsern Kramermarkt die ersten Meistbietenden als Aussteller zu haben, unsere Anforderungen an die Schaustellung sind denn auch ziemlich hohe und in besonderen Verlegen wir von dem sogenannten Kinematographen Vollenbotes, oder wir meiden ein Stablfilm, das uns nicht Neues und Gutes bietet. Unser alter Hamburger „Sandez“ hat in diesem Jahre scharfe Konkurrenz bekommen, Melidias und Lambert Biographen mitteilen mit ihm in der Fülle und der Vollkommenheit der Lichtbilder. Als wir gestern die Anzeige von den Extravorstellungen des Elektro-Biographen „Lambertz“ lasen, waren wir denn auch von einer guten Vorstellung im vornehmen überzeugt und werden es nicht verümen, die berühmten Kapionspiele, welche uns das Programm in Aussicht stellte, anzusehen.

Wir haben unsern Besuch, den uns der stürmende Regen beinahe verleidet, nicht bereuen brauchen. Das ganze Theater „Christi“ wurde uns so herrlich im Bilde vorgeführt, daß wir uns tatsächlich in Oberammergau wähnten. Mit einem Wort, wir waren vollbefriedigt. Auch einer zweiten Besichtigung „die Reite nach dem Monde“, die uns den Inhalt des bekannten Jules Verne'schen Romanes im Bilde veranschaulichte, bedachten wir bei. Hier eine gleiche Vollenbung der Lichtbilder, ein gleiches Entzücken des vollen Zuschauerums, und so wie diese beiden Vorstellungen sollen nach der Versicherung des rühmlichen Geschäftsführers genannten Stablfilmes alle Aufführungen ein interessantes und stets ab schlußreiches Programm bieten.

Unter den Buden auf dem Kainplatz verdient die Ausstellung des Alasko-Diamanten „zur Brillantentögnig“ eine Erwähnung. Ein solche Auswahl modern und geschmackvoll gearbeiteter Schmuckgegenstände sind den Marktbesitzern wohl selten wieder geboten worden, verüme dabei niemand, sich die Ausstellung anzusehen; unter den Weibern, Händelschwestern, Nadeln, Ringen n. s. w. die alle mit den Brillantens-Diamanten, den Leien, Laun von edlen Steinen untercheiden können, werden nicht, wird so mancher Besucher das Nützliche finden. Die Alasko-Diamanten besitzen übrigens durch ihren technisch exakten Schnitt ein lebhaftes Feuer; viele Damen und Herren tragen solchen Schmuck in echter Goldfassung.

Die letzte Vorstellung in der Longierhalle findet morgen abend, um 7 Uhr beginnend, statt und wird zweifellos wieder sehr gut besucht werden.

* In fernere alte Inanemwobene Kirchhofsände hat dem Sturm der letzten Nacht schwerlich ein Tribut zahlen müssen: Einer der drei großen Säulen, die die mächtige Krone tragen, wurde von der gewaltigen Wucht des Sturmes abgetrieben, trotzdem er mit Ketten an den beiden anderen befestigt war. Die eckförmige Wände, die so vielen Säulen trotzte, einer der wertvollsten Räume Deutschlands, ist dadurch ihres schönsten Schmuckes beraubt worden. Der Sturm richtete auf dem Geradenkirchhof viele anderweitige Verwüstungen an, und viele Bäume innerhalb der Stadt fielen ihm zum Opfer, so einer in der Nähe des Kirchhofs vor der

Bodischen Wirtschaft und an der Dienersstraße vor der Herbartstraße. Letzterer, eine tiefe Ulme, wäre binahe auf die Siegesstraße gestürzt. Es sei daran erinnert, daß der kürzlich verordnete § 116 für den 6. d. M., also für gestern, einen durch eine Mondfinsternis verfallenen kritischen Tag erster Ordnung vorbestimmt hat.

an. Ermittelt. In der gestrigen Nummer wurde Mitteilung gemacht über einige Einbrüche, die in Oeverßen ausgeführt wurden. Verschiedene Umstände deuteten darauf hin, daß in den verschiedenen Fällen der Täter derselbe gewesen sei. Fest ist er von der Gendarmerei ermittelt, und zwar in der Person eines jungen Burschen, gegen den von vornherein Verdacht vorhanden war. Derselbe wurde in Haft genommen.

*** Nördlicher Jägerverband.** Denselben, welche der gestrigen Ausschussung beizuhören mußten, machten sich gemiß angedicht der ebenso reichhaltigen wie wichtigen Tagesordnung auf eine lange andauernde Arbeit gefaßt. Ihnen allen aber wird die schnelle und geschickte Erledigung der Geschäfte, welche schon in knapp 5 Stunden den Schluß zuließ, sicherlich recht gemein sein, dank der am Montag abend stattgefundenen Vorbesprechung der Obmänner in Fishers Hotel und dank der erlittenen Geschäftsführung. Der Verband faßte gestern den Beschluß, seinen Vorstand in bisheriger Zusammensetzung auch weiterhin zu behalten. Er rüßben hat schon lange Jahre den Vorsitz im Vorstand inne und verdient in hohem Maße das Vertrauen, welches ihm von allen Seiten entgegengebracht wird. Ihm zur Seite stehen die Herren Schröder und Tansen, beide auch als Volksovertreter schon längst erprobte und verdiente Männer. Die Jahresrechnung für 1902 schließt erfreulichsweise nur mit einem Defizit von 5000 M. ab, statt des erwarteten von 10000 M. Der Voranschlag für 1904 richtet sich im wesentlichen nach den bisherigen Erfahrungen. Das event. Defizit des laufenden Jahres wird gedeckt durch den Gerichtsbeschuß bezüglich der Stubbücher. Die abfällige Kritikierung der auf der Ausstellung in Hannover erlangten Erfolge, welche Rittergutsbesitzer Willmann-Nordenthal sich über das ausgefallene Pferde-material der Verbandes erlaubte, gab dem Vorstand Gelegenheit, in der nächsten Sitzung der D. L. G. diesbezüglich vorstellend zu werden. Für die Ausstellung in St. Louis wurden 5000 M. eingestellt und die Aufsicht ausgeproben, die Ausstellung aus Oldenburg gut zu befehlen. Die Abschaffung des Longierens fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Den ausführlichen Bericht finden die Leser in der 1. Beilage.

*** Für die Heberjchwemmen in Schiefen** empfangen wir ferner von Kirchgängern in Dötlingen durch Herrn Raitor Müller daselbst 3 M. Im ganzen sind bis jetzt 675 M. 70 Pfg. bei uns eingegangen. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

*** Die Verhandlungen wegen der Verlängerung des Kramermarktes,** die heute morgen zwischen den Wüdenbesitzern und dem Magistrat auf dem Rathaus gepflogen wurden, haben doch zu dem Resultat geführt, daß der Kramermarkt bis Sonntag einschließlich verlängert ist.

Vom Unwetter.

*** Oldenburg, 7. Okt.** Seit Montagabend trägt das schlechte Wetter einen geradezu bössartigen Charakter. Westwärts in und von unserem Lande hauchte eine Windhose, und seit gestern abend erleben wir hier einen Sturm, der seines Gleichen in Jahren nicht hatte. Arge Verwüstungen hat er in der vergangenen Nacht im Oeverßenholz angerichtet. Zahlreiche starke Bäume sind entwurzelt, starke Zweige und Baumkronen abgerissen und liegen zerstreut umher. In der Lindenallee ist eine starke Holzplanke umgeweht und hat verschiedene kleinere Bäume mit umgerissen.

Einem Bäderjungen wurde an der Seilgassestraße heute früh, als er seinen Korb mit seinem Inzafalle auf der Straße stehen ließ, Korb, Brötchen und was sonst noch drin war, vom Winde erfasst und über die Straße gefegt. Auf dem Wall wurde ein kleiner Junge von einem herabfallenden Baumast getroffen und erheblich im Gesicht verletzt.

Recht über erging es heute früh einem Milchmädchen, welches an der Fingelhoffstraße an dem Graben entlang ging. Es wurde vom Winde erfasst und in den Graben geworfen.

Erst recht hat der Sturm seine Wut ausgelassen an dem Wüdenmarkt auf den beiden Marktplätzen. (Siehe auch unter Kramermarkt.) Die ganze Nacht hatten die Wüdenbesitzer ihre Vahl, die Wüden gegen den Sturm zu schützen, und nicht allein gelang es. Verschiedene Gesetze, die nicht ganz besonders fest waren, fielen ihm zum Opfer, indem er sie zu Boden warf oder sie sonst demolierte. Einen Schalkernad hat er mancher Besucher und Besucherinnen des Kramermarktes in der Nacht gespielt. Davon gab Zeugnis die Herren- und Damenhitze, die von den Bäderjungen heute morgen beim Tagesgange auf der Straße gefunden wurden. Der Sturm hatte sie ihren Eigentümern entführt und sie in dem Straßenhimmis zu seinem Spielball gemacht. — Bei so festem Südweststurm treten gewöhnlich hohe Fluten ein. Auch in den hiesigen Wasserläufen ist der Wasserstand ein so hoher, wie sonst selten. Saaren und Quinte haben ihre Käfer weit überflutet, so daß die Landbesitzer schleunigst ihr Vieh dort wegholen mußten, wenn es nicht umkommen sollte. Die Zubereitungen nach den Torfmooren stehen ebenfalls vielfach unter Wasser oder sind durchgerissen und somit auf längere Zeit unpassierbar, so daß es um die Winterfeuerung traurig aussieht.

tz. Bürgerfelde, 6. Okt. Eine Windhose, verbunden mit einem Gewitter, ist hier am gestrigen Nachmittag niedergelangen. Durch das unheimliche donnerartige Getöse und die grellen Blitze wurden die Einwohner in große Aufregung versetzt. In verschiedenen Gebäuden vernahm man ein Strachen, als wenn dieselben jeden Augenblick einzustürzen drohten. Wenn die Windhose auch nicht so großen Schaden angerichtet hat, wie die vor mehreren Jahren über unsern Ort und Nordost hingezogene, welche damals ganze Gebäude zerstörte, so ist der getren angeregten Schaden immerhin kein geringer. Mehrere Gebäude sind arg beschädigt worden. Am Außenhorthwege ist das Dach einer dort belegenen Wirtschaft zum großen Teil abgedeckt; auch am Milchbrinkweg wurden mehrere Gebäude stark beschädigt. Bei dem Hause des Landmanns Diers am Hakenweg wurde ein sogen. großes „Schell“, in welchem das Vieh bei schlechtem Wetter Schutz sucht, vollständig weggerissen und eine ganze Strecke fortgeschleudert. Die dicken Balken wurden aus der Erde gerissen und wie Strohhalm getrüht. Ein Einwohner, welcher bei seinem Gange stand, wurde gegen die Wand geschleudert. Auch verschiedene Bäume sind ihrer Krone beraubt oder entwurzelt und dann ganze Strecken fortgetragen. Ein hier niedergebogener Kugelhüß hat, wie man bis jetzt hört, keinen weiteren Schaden angerichtet.

/. Butjadingen, 5. Okt. Nachdem es heute den ganzen Tag über gestürmt und geregnet hatte, brach gegen Abend ein solches Unwetter herein, wie es hier seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Besonders tobte das Unwetter im westlichen Butjadingen. Mäßig regen von der Jade her schämere Wolkenmassen herüber, die den Himmel verfinsterten, und ein Orkan setzte über das Land, der starke Bäume brach und starke Welle abplattete. Von der Wucht des Orkans wurde Vieh, das auf der Weide sich in den Gräben befand, in das Wasser getrieben; Häuser wurden vielfach beschädigt. Zugleich mit dem Orkan letzte ein regelrechter Wollenbruch ein, und Blitz und Donner vervollständigten dies Bild der völlig entsetzlichen Elemente. Nach etwa halbstündigem Toben war das Wetter vorüber. Soweit wir erfahren konnten, sind abgesehen von den an den Häusern und Bäumen angerichteten Schäden weitere Unfälle nicht zu verzeichnen. Das noch auf den Bäumen befindliche Obst ist natürlich größtenteils heruntergeschleudert und entwertet.

r. Solterfeh, 6. Okt. Gestern abend gegen 6 Uhr zerstörte eine furchtbare Windhose, von Südwest nach Nordost aufstreichend, einen großen Teil der blühenden Kolonie Solterfeh bei Westhamborsen. Durch die Gewalt des Cyclons wurden starke Bäume entwurzelt oder kurz über der Erde wie Strohhalm abgedeckt. Bräcken deckte der Sturm ab und führte Balken und Planen mit sich fort. Das Wohnhaus des Kolonisten Fock Penman, erst im vergangenen Jahre neu erbaut, stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern ein etwa vierjähriges Kind. Verschiedene andere

Bewohner wurden mehr oder minder verletzt. Das neue Geschäftshaus des Kaufmanns Otto Janßen wurde abgedeckt und die hintere Giebelwand eingestürzt. Einen in den letzten Wochen errichteten hölzernen Schuppen trug der Sturm gänzlich fort; von der de Buzsches Mühle wurde ein Flügel abgerissen. Eine massive Sturzbrücke neben der Wirtschaft U. Meyerhoff demolierte der Sturm vollständig, so daß der Verkehr zeitweise gestört war. Der U. Meyerhoff'sche Saal, der erst vor einigen Jahren einstritzte, bildet einen Trümmerhaufen. Verschiedene andere Häuser sind außerdem eingestürzt, doch sind glücklicherweise weitere Menschenleben nicht zu beklagen. Der Anblick des Sturmfeldes ist grauenhaft. Entwurzelte Bäume versperrten Wege und Kanäle, triftlos ragen die zerplitterten Stumpfe empor. Die gestrigen noch so blühende Kolonie bietet heute ein Bild des Jammers. Die Not der Betroffenen ist groß.

Stollhamm, 6. Okt. Eine Windhose richtete gestern nachmittag an verschiedenen Stellen Schaden an. Mehrere starke Bäume wurden mit der Wurzel aus dem Erdbreich herausgerodert und umgeworfen.

Beer, 6. Okt. Ein heftiger wolkenbruchartiger Regenguß mit Blitz und Donnersturm ging gestern abend 1/6 Uhr bei West-Nord-West-Sturm über unsere Stadt nieder. Nach einigen Minuten wurden viele Straßen teilweise überflutet, einige ganz unter Wasser gesetzt. In den Kellern einzelner Häuser stand das Wasser fußhoch.

Just, 5. Okt. abends. Eine Windhose übertrafste eine Jagdgesellschaft auf Just. Drei Treiber, welche 10 tote Hasen trugen, werden vermisst. Die Dächer der Gepätschalle und der Villa Dilmanns sind zerstört.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 7. Okt. Ein zwölf Jahre währendes Kontursverfahren ist jetzt endlich vom Berliner Amtsgericht I zum Abschluß gebracht worden. Der Kontur betrifft die ehemalige Handelsgehilfin Friedländer u. Sonnenfeld, deren Inhaberschaft bemäntlich im Jahre 1891 durch Selbstmord endete.

HTB. Leipzig, 7. Okt. Im Meierischen Gasthof zu Kirchdorf bei Jwidaun erstach gestern früh 5 Uhr der Weber Lehner den Weber Dietel beim Kartenspiel. Lehner wurde verhaftet.

HTB. Frankfurt a. M., 6. Okt. Das Schwurgericht zu Kibingen verurteilte die beiden Jagabunden Knappe und Pöpel, welche am 26. Juli den 60jährigen Privatier Krauß in seiner Wohnung überfallen, erdrosselten und beraubten, zum Tode.

HTB. Szegedin, 7. Okt. In den späten Abendstunden kamen keine erheblichen Ausbelegungen vor. Militärpatrouillen durchzogen die Straßen. (Siehe unter Oesterreich-Ungarn.)

HTB. Konstantinopel, 7. Okt. Der russische und der österreichisch-ungarische Botschafter überreichten gestern dem Sultan die auf Grund der Münzsteuer Besprechungen erhaltenen identischen Telegramme.

HTB. Belgrad, 7. Okt. Das neue Kabinett stellte sich gestern dem Könige vor. Die Stupschina wird heute Vormittag eröffnet werden.

HTB. Glasgow, 7. Okt. Im Verlaufe seiner gestrigen Rede (siehe unter England) führte Chamberlain aus, das Land wünsche, für die Postfrage herabgebildet zu werden; er sei der Meinung dafür. Er sei optimistisch und würde wohl geneigt, mitzugeben als das offizielle Programm. Aber sei denn das Land ebenso geneigt, mitzugeben? (Aufse: Ja! Wenige Gegenrufe: Nein!) Der Kampf, auf den das Land unterliegen sollte, sei seine Stellung unter den Nationen verlieren werde. Der Handel Englands stagniere seit 80 Jahren. Die Ausfuhr habe in dieser Zeit um 20 Millionen Pfund zugenommen, dagegen die Ausfuhr der Unionstaaten um 110 und die Deutschlands um 56 Millionen.

Anzeigen.

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln, frischem und trockenem Gemüse, Milch, Weißbrot, Käse und Suppenzutaten u. s. w. für die Küche des 2. Bataillons Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 soll für die Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 auf Mindestgebot neu vergeben werden. Ferner der Küchen-Abfall für dieselbe Zeit auf Meistgebot verpackt werden. Bedingungen liegen auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer — Etage 37 — der Kaserne II b aus. Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung“ bis zum 14. d. Mts. einzureichen.

Die Küchenverwaltung II/91 von Kunowst.

Westerholtsfelde. Alle von uns erteilte Jagderlaubnisse nehmen wir hiermit zurück. Uebertragungen werden sofort zur Anzeige gebracht.

1903, Oktober 5. J. Stolle, Gerh. Siemen, H. Schröder, Gerh. Wille, Joh. Hinrichs, J. F. Deppe, F. Schrader, Derm. Barntten, Joh. Barntten, Joh. Drae, H. Schulmacher, Gerh. Stolle, H. Ahlers.

Rafeder-Züden. Zu verkaufen 2 Schweine und 1 Düngerhaufen. Chr. Säter.

Hilfe * a. Wuttod. Finerman, Hamburg, Fichtstr. 33. Zu verkaufen 6 Woch. alte Ferkel. Rafeder-Vorwerk.

Brake. Der Gutspächter H. du Buiffon zu Ebdingen läßt am

Mittwoch, den 21. Okt. d. J.,

(nicht 28. Oktober) nachm. 2 Uhr auf, bei Reich. Käfers Gasthause in Oberhammelwarden öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 50 Stück schwarzweiße Oldenbg. in Nippenen gezog. Quenen, (Wesermarschvieh), teils güst, teils tragend.

Ferner kommen zum Verkauf: ca. 70 fette Heidschnucken.

Das gesamte Vieh weidet schon längere Zeit auf dem Hammelwarderlande und kann dort stets besichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck, Aukt.

Wir empfehlen für die Jugend: Schneider, B., Farrer an St. Lambert, Leben und Treiben an Bord S. M. Seekabotten- und Schiffsjungenschulschiffe.

Preis: 4 M. Oldenburg, Büttmann & Gerriets.

Advertisement for Fr. Kasling, Geestemünder Fischhandlung. Includes an illustration of a fish and text: "Empfehle zu jeder Tageszeit in feinsten schmackhaftester Zubereitung folgende Fische: Schellfisch, Butt, Rotzunge, Fischkortelett, Steinbutt, Tarbutt, Sees- zunge, Hecht, Barse, Rotaugen usw., usw." and "Fr. Kasling, Geestemünder Fischhandlung und Fisch-Speisehalle, Wallstraße 6. Fernsprecher Nr. 6."

Advertisement for G. Boycksen, Regenröcke, Radfahr-Kragen, Gummischuhe, Regen-Schirme, Patent-Aufschurz-Bänder. Includes an illustration of an umbrella and text: "Zu verkaufen eine ja. milchgebende Ziege. Bahnwärter Fürgens, Bürgerbuschweg." and "Verein ehemaliger 19. Dragoner. Die Monatsversammlung findet nicht am 8. d. Mts., sondern am Donnerstag, den 15. d. Mts., statt. Tagesordnung: Stiftungsfest betr. Der Vorstand."

P. P.
Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Steinmez- u. Bildhauereigeschäft, Nadorsterstr. 4a,
an Herrn Bildhauer **Bernhard Högl, Gaffstraße 20,**
übertragen habe. Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher erwiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Kath.

Göllicht bezugnehmend auf obige Annonce, nach der mir das Geschäft des Herrn **Aug. Kath** übertragen ist, teile ich ergebenst mit, daß ich dasselbe neben meinem Hauptgeschäfte, Gaffstraße 20, in unveränderter Weise als Zweigbetrieb weiterführen werde. Ich bitte, auch ferner dem Geschäfte ein geneigtes Wohlwollen bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll

Bernhard Högl, Bildhauerei u. Steinmezgeschäft.
Marmorwarenfabrik. Baumaterialienhandlung.
Geegründet 1905. **Fernsprecher Nr. 380.**
Zweiggeschäfte: **Oldenburg, Nadorsterstrasse 4a (am Kirchhofeingang).**
Wilhelmshaven, Wall- und Roonstrasse-Ecke.

Longierhalle.
Während des Krämmermarktes bis einschli. Donnerstag, 8. Oktbr.:
Täglich:
Elite-Künstler-Vorstellungen.
Vorverkauf den ganzen Tag in der Longierhalle.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.

Armenkommission Oldenburg.
Der Bedarf des städtischen Armenarbeitshauses vom 1. Nov. 1903/04 an Schwarz-, Weiß- und Graubrot, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Rindertalg, Schmalz, Speck, grüner Erbsen, weißen Bohnen, Schellbegerie, Reis, Pfannen, Mehl, Zucker, Syrup, Salz, Essig, Kaffee, Kaffeemehl, Tee, grüner und schwarzer Pfeffer, Petroleum, Roggen- und Gerstenschrot, Datteln, grüne, Sago und Grieß soll in dieser Menge gegeben werden.
Die Bedingungen können auf dem Rathaus in der Magistratur und beim Hausvater des Armenarbeitshauses eingesehen werden.
Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt bis zum Dienstag, den 20. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, im Armenarbeitshaus abzugeben.

Eugenia,
feinste 8 Pfg.-Zigarre,
mild.
M. Niemeyer
Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Da ich am Sonnabend in nächste 250 fette Schweine liefern lasse, möchte ich die Lieferanten bitten, die Anfuhr der Schweine alle über die Knoopstraße vorzunehmen, um eine möglichst schnelle Abfertigung zu ermöglichen. Bezahlt wird bei Herrn Brüggenmann.
Hofede. **L. Springer.**

zu verkaufen ein großer weißer **Kachelofen.**
Loh. **Funch.**

Longierhalle
Donnerstag, den 8. Okt.:
Letzte Vorstellung
Anfang täglich 7 Uhr.
Hochachtungsvoll
Oskar Strauss.

I. Etage:
Weinstube
Anton Meyn,
Hotel zur Post.

Landwirtschaftl. Winterschule zu Zwischenahn.
Beginn des Unterrichts **Dienstag, den 3. November.** Jede Anskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der unterzeichnete Leiter der Anstalt.
Heinen.

Bekanntmachung.
Am 1. November d. J. findet wiederum eine Auslosung der **Oldenburger 40 Taler-Lose** statt. In dieser Ziehung werden nur reichl. 20 Men. mit einem Gewinn, dagegen 2000 Lose mit dem Nennwert von M. 120.— gezogen; die Inhaber der letzteren erheben gegen den jetzigen Kurswert einen Verlust von ca. M. 38.—. Gegen diesen Verlust übernehmen wir gegen Zahlung einer Gebühr von M. 1,70 pro Stück die Versicherung in der Weise, daß wir den Inhabern der gezogenen Lose entweder eine Entschädigung von M. 38.— in bar auszahlen, oder an Stelle des verlorren ein unverlorenes Stück gewähren.

Oldenburger Bank
nebst Filialen in **Alten-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Seber und Bockta.**

Wie urteilt man über Klio?
Der **P. G. Verbeek**, Papier- u. Schreibm. Handel in Hermannsdorf, der bereits 253 „Klio“-Füllfederhalter bezogen hat, schreibt uns:
„Ein sehr kritisch veranlagter Herr, welcher neulich einen Halter bei mir kaufte, erklärte, daß ihm selten in seinem Leben etwas so imponiert hätte, wie der einfache und doch allen Anforderungen entsprechende Mechanismus Ihres Halters.
Für uns Deutsche ist „Klio“ der einzige anwendbare Füllhalter. Ihr Ruf und Lobung:
„Fort mit den Tintenfassern!“
ist sicherlich keine Übertreibung.“
Preis Mf. 3.— pr. Stück, überall erhältlich (aber ausdrücklich „Klio“ verlangen!), sonst direkt von uns (Borso 20 s.).
Fabrik für Gebrauchsgegenstände, G. m. b. H.,
Sennef a. d. Sieg.

Gemeinde Edewecht.
Der hiesige Vieh- u. Krämmermarkt ist vom 12. Oktober auf den 14. Oktober d. J. verlegt.
Edewecht, 8. Oktober 1903.
Der Gemeindevorstand.
Juchter.

Buch über Ehe
von Dr. Retan mit 39 Abbild., statt 2,50 Mf. nur 1 Mf. Alfons Grünfeld, Berlin, Margrafenstr. 16.
3. v. 1. Michlg. Biele, Bingerstr. 12.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 8. Oktober 1903.
12. Vorstellung im Abonnement.
Viel Lärm um nichts.
Lustspiel in 4 Akten v. Schlegel.
Deutsch von R. v. Polster.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 9. Oktober 1903.
Außer Ab. zu gewöhnl. Kassenerpreisen.
Erstes Gastspiel des Niederpielhauses des Neuen Königl. Operntheater (Kroll in Berlin) unter Direktion des Herrn Karl Jahnte: **Niederpiele, Melodramen, Pantomimen, Cantomimen, Tanz-Idyllen, Schäferpiele.** Näheres Programm siehe Theaterzettel. Mitwirkende: die ersten Kräfte des Berliner Niederpielhauses. Musikalische Leitung: **Rud. Nelson.** Orchester: die Hofkapelle. Zu Anfang: **Novität!** Zum erstenmale:
English spoken.
Schwan in 1 Akt von Bernard.
Deutsch von Volten-Wäters.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 10. Oktober 1903.
Außer Ab. zu gewöhnl. Kassenerpreisen.
Zweites Gastspiel des Niederpielhauses des Neuen Königl. Operntheater (Kroll in Berlin) unter Direktion des Herrn Karl Jahnte: **Niederpiele, Melodramen, Pantomimen, Cantomimen, Tanz-Idyllen, Schäferpiele.** Näheres Programm siehe Theaterzettel. Mitwirkende: die ersten Kräfte des Berliner Niederpielhauses. Musikalische Leitung: **Rud. Nelson.** Orchester: die Hofkapelle. Zu Anfang: **Novität!**
English spoken.
Schwan in 1 Akt von Bernard.
Deutsch von Volten-Wäters.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 8. Okt., 7 1/2 Uhr:
„Der blinde Passagier“.

Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Als Verlobte empfehlen sich:
Josephina Blomendahl
Arnold Wente.
Holborf b. Damme, Oldenburg.

Todes-Anzeigen.
Statt jeder besonderen Meldung.
Karel, z. St. Oldenburg, den 6. Okt. 1903. Heute morgen 9 Uhr starb sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und meines Kindes treuerzögner Vater, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder u. Schwager, der Kaufm. **Karl Wite** im eben vollendeten 30. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt den Herzens an die trauernde Witwe
Genny Kotte, geb. Giebeler.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Okt., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Oldenburg, Bahnhofspfad 7, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 4. Oktober starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater **Gerhard Ahlers** in seinem 60. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Oktober, auf dem Kirchhofe zu Altenbuntorf statt.

Willi
im Alter von fünf Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
W. Spiekermann und Frau,
geb. Widmann.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem Osternturker Kirchhof statt.

Oldenburg, Bremerhauffe, den 6. Oktober 1903. Gestern abend starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser kleiner

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Ida Weiners,** Oldenburg, mit Ingenieur **Hans Weiners,** Duisburg. **Martha Gravemann,** Münsterfeld, mit Lehrer **Hermann Baars,** Oberleithe. **Faleta Bus,** Potzshauerleithe, mit **Kemmer Damm, Holte.**
Geboren: (Tochter) **Fr. Lüben,** Riedens. **L. Eden, Fever.** **L. von Behren, Estlum.** **F. Boekhoff, Bockmoor.** **Job. v. Bengen, Neermoor.**
Geboren: **Söhner Hermann Biers,** Heddinghausen, 60 J. **Johann Lüben,** Hohenberge, 60 J. **Pandmann J. D. Hinrichs,** Moorwinkelsdam, 48 J. **Hermann Fide, Fever,** 4 Mt.

Vorstellungen bis Freitag verlängert.
Im Unions-Saale:
Rössners Zauber-Theater
Täglich zwei Vorstellungen
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Erstklassiges Englisches Theater der Residenz.
Allerhöchste Anerkennung und Auszeichnungen.
Bekannt durch sein 35 Jahre langes Bestehen in Berlin.
Unter anderem ganz neu für Oldenburg:
Aufklärung und Enthüllungen über das Blumenmedium Anna Rothe.
Vorverkaufspreise: **Rever. Stuhl M. 1,50; 1. Platz 1 M.; 2. Platz 50 s. — Kassenerpreise: Rever. Stuhl M. 1,75; 1. Platz 1,10; 2. Platz 80 s. — Kinder zahlen alle Plätze halbe Preise.**
Billetvorverkauf in **S. Ginkens Buchhandlg.** (Cornelius Bode) und am Buffet im **Restaurant „Union.“**

1. Beilage

zu Nr 235 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. Oktober 1903

Ausschussitzung des nördlichen Rücherverbandes d. Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

(Nachdruck verboten.)
! Oldenburg, 7. Okt.

Die Sitzung wurde gestern vormittag 10 Uhr vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Ed. Lübben-Sirwürden eröffnet, und die erschienenen Distriktsvertreter herzlich bewillkommen. Die Großherzogliche Krönungskommission war durch Herrn Wize-Oberstallmeister v. Wendt vertreten, welcher am Vorstandssitzung Platz genommen hatte. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde die Präsenzliste festgestellt, welche die Anwesenheit von 37 Vertretern ergab. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die

Wahlverfahren

vorgenommen, welche folgende Resultate zeitigten: Herr Ed. Lübben-Sirwürden wurde mit 35 Stimmen zum Vorsitzenden des Vorstandes wiedergewählt, ebenso die Herren Schröder-Nordermoor und Langen-Stollmann mit je 37 Stimmen zu Beisitzern und Herr Köster-Dien mit 36 Stimmen als stellvertretender Beisitzer.

Als Ausschüsse für die Krönungskommission wurden folgende Herren gewählt: G. Meyer-Oldenburg, F. Gerdes-Seefeld, F. Ehde-Bushausen, G. Mennen-Wibbens, C. Koopmann-Altenjuno, G. Alhorn-Jaderau, welche der Regierung behufs Ernennung von 8 Mitgliedern der Krönungskommission vorgeschlagen werden. Ebenfalls werden als Ergänzung in Vorschlag gebracht die Herren J. Abdicks-Gelshausen, B. V. Hoff-Wehder, G. Franzen-Klein-Toffens, G. Lünjohr-Gidewarden, A. Panten-Dümlstedt und Friedrich Mowehl-Sidderhof. In die Füllen-Ankaufskommission für 1904 wurden folgende Herren gewählt bzw. wiedergewählt: G. Alhorn-Jaderau, G. Franzen-Klein-Toffens, G. Lünjohr-Gidewarden, G. Panten-Dümlstedt, Joh. Weiners-Belle und G. Lünjohr-Gidewarden.

Die Wahl der Füllen-Prämierungskommission und deren Ersatzmänner für 1904 wurde bis zum nächsten Freitag zurückgestellt, weil zunächst das Resultat der registrierungsfähig zu nennenden Weidmänner für die Krönungskommission abgewartet werden soll.

In die Ausstellungsausschusskommission für 1904 wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Herren B. Bulling-Bushausen, G. Daun-Warberbusch und C. von Münster-Kampe. Ebenfalls wurden die bisherigen Rechnungsführer für 1904 wiedergewählt. Es sind dies die Herren D. G. Braue-Bettingbühren und Fr. Plate-Semmelkamp.

2. Feststellung der Rechnung für 1902. Herr Schröder-Nordermoor erstattete den Bericht, wonach die Rechnung mit einem Ueberschuß von rund 5000 Mark abschloß; 5000 Mk. weniger als im Voranschlag eingestellt worden waren. Einwendungen gegen dieselbe wurden erhoben und dem Vorstande darauf Entlastung erteilt.

Punkt 3 der Tagesordnung wurde einstweilen zurückgestellt.

4. Feststellung des Voranschlags für 1904. Aus 1903 wird ein voraussichtliches Defizit von 2870 Mk. übertragen werden müssen, die dadurch entstehen, daß 1000 Mk. bekanntlich für die Krönungskommission bereitgestellt werden und 1870 Mk. bis zur Erledigung der Streitigkeiten mit dem Verlag des „Gemeinnützigen“ einstweilen zurückgestellt werden. In dieser Streitigkeit ist nun inzwischen der Gerichtsbescheid erfolgt, welcher von Herrn Schröder-Nordermoor verlesen wurde. Danach ist der Preis des Bogens auf 69,87 Mk. festgesetzt, während die Kosten des Streites

beiden Parteien zu gleichen Teilen zur Last fallen. Für den Verband bedeutet dieses ein Sparnis von 2000 bis 2500 Mark. Bei Ziffer 5 der Ausgaben, „Konto für Reisetkosten und Tagegelder des Stutbuchführers“ tritt Herr Bulling-Bushausen eine größere Summe einzustellen, welche es dem Stutbuchführer ermöglicht, die Ausstellungen im Auslande persönlich besuchen und über seine gesammelten Erfahrungen berichten zu können, wie sich das Oldenburger Blut direkt und die Kreuzung bewährt hat. Herr Lübben-Sirwürden unterstützte den Antrag warm, worauf dieser angenommen und 1000 statt 700 Mark für diesen Zweck eingestellt wurden. Bei Ziffer 8 der Ausgaben, „Konto für Leistungsprüfungen“ beantragt Herr Woltmann-Ovelgönne Streichung der eingestellten Summe. Herr Bulling-Bushausen beantragt, die Summe stehen zu lassen, und eventl. 1000 Mark einzustellen. Auf Antrag wurde hierbei gleichzeitig Punkt 7 der Tagesordnung, „Bericht betr. Leistungsprüfung beim Trabrennen für 1903“ mit erledigt. Der Bericht schließt sich im wesentlichen unsern bezüglichen Ausführungen über das Trabrennen an, welches uns ein näheres Eingehen auf die Angelegenheit für heute erspart. Der Antrag Woltmann wurde darauf abgelehnt, der Antrag Bulling dagegen angenommen, und demgemäß im Voranschlag 1000 Mark statt 2000 Mark eingestellt. Bei „Konto für Reklamefahrten außerhalb des Herzogtums“ derselben Ziffer sind 800 Mark eingestellt. Auf Antrag wird hier gleichzeitig Punkt 9, „Bericht über die Ausstellung in Dresden und in Haag“ mit vorgelesen. Nach dem Bericht hat Herr Gerdes-Oldenburg in Dresden 6 Pferde ausgestellt, und dafür insgesamt 850 Mark Unterstufung vom Verbands erhalten. Im Haag stellte er 2 Pferde aus. Auf beiden Ausstellungen waren gute Erfolge zu verzeichnen. Bei dieser Gelegenheit beantragt Herr Bulling-Bushausen das Wort, „Reklamefahrten“ zu ersetzen durch „Unterstützung von Privat-ausstellungen“.

Woltmann-Ovelgönne begrüßt den Antrag Bulling nicht anerkennenden Worten, und erinnert an die Erfolge, die Herr Daun-Warberbusch auf einer Ausstellung in Charlott (Holland) zu verzeichnen hatte. Die Unterstützung von Privatausstellungen nach dem Auslande hält er für sehr notwendig. Der Antrag Bulling wurde angenommen.

Bei Ziffer 9, „Konto für An- und Verkauf von Stuten“ waren für Deckung eines etwaigen Defizits 1000 Mark eingestellt. Herr Wilmms beantragt Streichung der Position.

Herr Lübben-Sirwürden beantragt, diese Auktionen zunächst probeweise gelegentlich des großen Marktes in Ovelgönne abzuhalten und die Position bestehen zu lassen. Der Antrag Lübben wird darauf angenommen.

Bei Ziffer 10, „Konto für Ausstellungen“ werden auf Antrag Punkt 3a, „Weltausstellung in St. Louis“, Punkt 3b, „Ausstellung der D. L. G. in Danzig 1904“ und Punkt 8 der Tagesordnung, „Bericht betr. Beschaffung der Ausstellung der D. L. G. in Hannover mit Pferden des nördlichen Rücherverbandes“ mit beraten.

Bezüglich der Ausstellung in Hannover enthielt der Bericht verschiedene für den Verband sehr wichtige Angaben. Nach demselben ist festzuhalten, daß die D. L. G. mit Oldenburger Kutschpferden so reichhaltig besetzt worden, wie die diesjährige Schau der D. L. G. in Hannover. Neben dem nördlichen Pferdezüchterverband hatten auch einige Verbandsmitglieder — die Herren Daun-Warber-

busch, Schmidt-Darck und Hergens und Riesebieter-Kanznittel — privatim Pferde ausgestellt. In Summa entfielen auf die Ausstellungspferde 7 erste Preise, 5 zweite Preise, 2 dritte Preise und 2 vierte Preise, 7 Anerkennungen und ein Ehrenpreis. Nach diesem Prämierungsergebnis, so wird im Bericht weiter ausgeführt, beruhte es merkwürdig, wenn in der am 20. Juni d. J. stattgehabten Sitzung der Tierzuchtbeirat der D. L. G. Herr Rittergutsbesitzer Hillmann-Norderau u. a. über die Pferdeausstellung folgendes berichtete: „Wemgleich Oldenburg-Rodenkirchen bei 28 ausgestellten Pferden 23 Auszeichnungen erhalten hat und mithin 80 Prozent seiner Ausstellungspferde mit Preisen ausgezeichnet sind, während das hannoversche Stutbuch bei 101 ausgestellten Pferden nur 48 Auszeichnungen erhielt, also etwa 50 Prozent der ausgestellten Pferde mit Preisen ausgezeichnet sind, möchte ich doch letzteren die Siegespalme zuerkennen, weil es 7 Siegespreisen erworben hat, gegen 2 des Oldenburger Vereins Rodenkirchen, und weil es auch viel schwerer ist, bei einer größeren Zahl von Ausstellungen einen gleich hohen Prozentsatz von Auszeichnungen zu erwerben.“ — Das letztere soll nicht bestritten werden. In der Erwiderung der 7 Siegespreisen sieht der Verbandsvorstand sich aber veranlaßt, folgendes zu erklären: „Für die Klassen, in denen Oldenburger Kutschpferde konkurrierten, war nur ein Siegespreis (Klasse 7) ausgefällt. Dieser Siegespreis hat Oldenburg erhalten in Konkurrenz mit Hannover. Es war deshalb falsch von Herrn Hillmann, in seinem Bericht über die Pferdeausstellung in dieser Weise einen Vergleich zwischen Hannover und Oldenburg zu ziehen, und es war nicht möglich, Hannover die Siegespalme zuzuspinden, weil es 7 Siegespreisen erhielt, um die Oldenburg überhaupt nicht konkurrierte.“

Im übrigen wird der Vorstand dafür Sorge tragen, daß die Angelegenheit in der nächsten Ausschusssitzung der D. L. G. zur Sprache gebracht wird. Die verbandsständige Beschaffung der Ausstellung hat 12107,75 Mark gekostet. Die Hälfte dieser Kosten trägt der Verband, die andere Hälfte die Landeskasse. Daß aber diese großen Kosten auch ungenügend angelegt sind, dafür birgt uns das außerordentliche Interesse, welches die vielen Tausende von Ausstellungsbesuchern gerade unseren Pferden — hauptsächlich in ihrer merkwürdigen Ausgeglichenheit als Zuchtmaterial — entgegenbrachten.

Der Bericht schließt mit Worten warmen Dankes für die Aussteller, welche das Oldenburger Pferd in Hannover zu so hoher Ehre brachten. — Sante Pravos aus der Verbandsammlung begrüßt diesen Bericht.

Bezüglich der im nächsten Jahre in Danzig stattfindenden Ausstellung beantragte Herr Bulling-Bushausen, dieselbe zu besuchen und eine Prämie hinzulegen, sowie 4000 Mk. als niedrigste Summe dafür, in der Voranschlag einzustellen.

Herr Wize-Oberstallmeister v. Wendt bemerkt, daß im übernächsten Jahre in Breslau wahrscheinlich eine Ausstellung stattfinden wird, wofür sich das Oldenburger Pferd noch Geld zu erwerben ist. Er hält es daher für zweckmäßig, die Ausstellung in Danzig nicht zu besuchen. Die Beschaffung über diesen Gegenstand wird einstweilen abgesehen und über die Ausstellung in St. Louis beraten. Herr Lübben-Sirwürden führte hierzu aus: Vom 22. August bis 3. September n. J. findet die Weltausstellung in St. Louis statt und tritt an den nördlichen Züchterverband jetzt die Frage heran, ob diese Ausstellung mit Oldenburger Kutschpferden besucht werden soll. Vom deutschen Reichsstammfähr-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. 11. Ab. Vorst. am 6. Okt.: „Das Glück im Winkel“, Schauspiel in 3 Akten von Herrn Sudermann. Inszeniert vom Dir. Carl Ulrichs. Jedesmal, wenn ich das „Glück im Winkel“ sehe, steigt in mir der keckerische Gedanke auf, daß Sudermann dem Stücke einen verfehlten Schlüssel und eine falsche Beziehung gegeben habe, daß die Frau des Rektors Wiedermaier ihrer ganzen Anlage nach in den Tod gehen und das Drama ein Trauerspiel heißen müsse. Für mein Gefühl kann das Stück keine Predigt zur Gemüthsheilung, zum sich Fügen in die verengenden Fesseln einer notgedrungenen Pflichterfüllung sein; es sollte sich vielmehr zu einer erschütternden Tragödie der zu kleinen Verhältnisse, des heißen Blutes und des hochliegenden Jugendmutes auswachsen. Die groß angelegte Elisabeth kann sich nun und nimmer in dem stillen Schulhause glücklich fühlen; die ruhende Güte ihres Mannes muß die stolze Natur erdrücken, wenn sie nicht an der Enttäuschung, die ihrer Liebe den Todesstoß gab, zu Grunde geht. Sudermann ließ jedoch die vielen Antieile in dem Stoffe, die auf das tragische Ende hindeuten, unbeachtet und führte einen freundlichen Abschluß herbei, den wir, mag sich auch alles in uns dagegen auflehnen, dennoch als nicht zu ändern hinnehmen müssen.

Man kann der Aufführung die äußere Tadellosigkeit nicht abprechen, aber der innere Gang war m. E. stellenweise nicht genügend beschleunigt und vertieft, was natürlich in erster Linie an der schauspielerischen Wiedergabe lag. So z. B. fehlte der großen Szene des zweiten Aktes zwischen Elisabeth und Nödlich der unwiderstehliche innere Zug, der die beiden zu einander reißt, der glühende Hauch, der ihre Herzen zusammenflammen läßt, und der zugleich die Sprödigkeit des Zuschauers hinwegschmilzt, so daß er dann erst von der Wahrheit der Gefühle und von der unwiderstehlichen Notwendigkeit der feinsten Vorgänge überzeugt ist. Herr Weiß (Nödlich) war im übrigen ganz der rüchlichste Kaffemann, der ein solches Weib, wie die Elisabeth, für sich gewinnen muß,

wenn auch nur für einen Augenblick. Ob Frä. Gütter ihre Elisabeth richtig charakterisierte? Es will mir zweifelhaft erscheinen. Sie ließ in der Mischung von „Güte und Stolz“ erdhare zu sehr vermissen, und entbehre der wohlthuenden Selbstbeherrschung und der schöner gewonnenen Ruhe leidgeprüfter Seelen. Der letzte Akt fand sie auf der Höhe ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe, und hierfür mag der ihr gependete Vorber als Lohn gelten. Herr M. B. u. S. gab uns in seinem Wiedermaier die beste seiner bisherigen Rollen. Besonders angenehm wirkte die Gespielenheit des von aller Welt brutalisierten Mannes, dessen Charakter eine größere Farbgebung schnell gestirbt würde. Man folgte mit Freude der feinen Nachzeichnung des Künstlers, so, es schien, als ob er den Verfasser hier und da vorsichtig korrigierte und so erst eine Gestalt voll Leben und ohne geheime Widersprüche erschuf. Zwei Gestalten von eigenartiger Schönheit, wie sie Sudermann öfter als Nebenfiguren gesungen, die Blinde und der junge Lehrer Dangell, fanden in Frä. Windhoff und Herrn Westermann eine zarte und mit glücklicher Bescheidenheit abgetönte Verkörperung, die kaum anzuehender sein konnte. Die in der nabelliegenden Lieberzeugung so leicht abstoßenden Figuren waren mit dem vollen feinsten Reiz der Jugend gezeichnet und boten dem aufmerksamen Beobachter entzückende Feinheiten. Der Dr. Ord, der kleinliche, engbergige, streberische Schulmann, war so recht eine Rolle für Herrn Berthold's scharfe Charakterisierungskunst. Auch Frä. Nobizel lag die schemenhafte blutarme Bettina sehr gut, und die Epistolenfigur der Frau Ord war bei Frä. Grube bestens aufgehoben.

In Vert.: W. v. Busch.

* Ueber die Kunstphotographie-Ausstellung wird uns von gefähigter Seite noch geschrieben: Obgleich ich von Berufs wegen schon mich nicht mit der Photographie besonders befaßt kann, so verfolge ich doch ihren Aufschwung, den sie nach wirklich vollständiger Richtung augenblicklich nimmt, mit besonderem Interesse, zumal noch ein gutes Stück Idealismus sich darin offenbart. Zwar sehe ich ungeheuer viele, die recht geringe Forderungen an sich stellen, „aebantenlos

mitwurfeln“ — andere mit „zu viel Gedanken“ —, aber darin liegt gerade ein Zeichen, daß etwas auf dem Gebiete des Lichtbildes los ist. Was nun auf der jetzigen Oldenburg. Amateur-Photographieausstellung ins Auge fällt, ist, daß sich auch in unserm kleinen Kreise charaktervolle Eigenarten offenbaren, die in der Stärke der Empfindung dessen, was ihnen lieb und bekannt ist, mit Reichtigkeit jene — ich möchte sagen: „Allerweltsgastare“ schlagen, die sich so erhaben dünken. Man wird dort geradezu, wie sich auch bei uns recht deutlich eine Achtung vor den schönen, inneren Kunstgesetzen offenbart, die entschlipfen, wenn man sie fassen will, so daß man für die dargebotenen besseren Leistungen das kürzlich viel gebrauchte und geschmähte Wort „Wollstun!“ anwenden möchte. Aber noch ein tieferer Sinn steckt in dieser lobenswerten Beaufassung, nämlich daß immer die „Jungs“ Nutzen davon haben wird, wenn weite Kreise sich mitwirkend ihrer Sache mal annehmen. Wie die Berufsphotographie auf diese Art, sie mag mollen oder nicht, aus ihrer Verblöderung und Nüchternheit der vornehmsten ihrer Gebote heraustritt und sichlich gehoben wird, so gibt diese Tatsache einen tröstlichen Ausblick auch auf andere Berufsarten, die, weil wahrnehmbarer und von größerem Bestand, noch ebenso wichtig erscheinen, z. B. das Kunsthandwerk und vor allem die Baukunst des Volks. Nehme man nur die letztere: wie wird dort mit verlogenen Fassaden, geschwindelten Fenstern, ungedrungen angebrachten Bierat, unächtigen Nachahmungen in falschem Material usw. mit wenig guten Ausnahmen vom Bauart herab bis zum Maurergesellen gesündigt, was garnicht wieder gut zu machen ist! Wenn sogar die Fachschulen Grundrisse lehren, Entwürfe, die bei uns nicht leben und nicht sterben können, und die das rechnerische „Reinliche“ schmarotzend zu erspähen drohen, was soll man dann von den anderen Schulen verlangen. Schande, dem Schande gebührt! Also auch auf anderen Gebieten haben die weitesten Kreise eine Aufgabe, und möchte, wie schon so oft, so immer wieder die Lüge und der falsche Schein zu allen Teufeln gesagt werden, genau wie die verlederte und retouchierte Photographie!

Ard Patrick, der neue Buchhengst.



Wir bringen unseren Lesern heute das Bild des berühmten Zuchtstalles Ard Patrick, der für den „billigen“ Preis von 42000 Mark in den Besitz der preussischen Gestütsverwaltung übergegangen ist und der dem Traberer Gestüt frisches Blut zuführen soll. Da die Summe nicht im Verhältnis zu den der Verwaltung für diese Zwecke überhaupt zur Verfügung stehenden Summe steht, so ist zu diesem Kapital vor dem preussischen Landtag zweifellos noch eine lebhafte Debatte zu erwarten.

für die Ausstellung ist nun angeregt worden, die Ausstellung mit je 16 oldenburgischen, holsteinischen und ostfriesischen Pferden zu besichtigen, und ist für die betreffenden Zuchtgebiete ein größerer Zuzuschuß von Reichsmitteln in Aussicht gestellt, die allerdings nicht die ganzen Kosten decken werden. In nächster Woche findet in Berlin die Ausschreibung statt, wo näheres über die Ausstellung usw. bekannt gegeben wird. Es ist dies eine eigene Sache mit den überfriesischen Ausstellungen, da der Verband die Tiere evtl. ankaufen muß, wodurch erhebliche Kosten entstehen. Die Pferde müssen bis zum 16. Juli am Plage sein. Es ist jedoch zweckmäßig, die Tiere mindestens 6 Wochen vor Eröffnung der Ausstellung in St. Louis gelangen zu lassen, damit sie gut aufpassen und gepflegt werden können. Auf eine diesbezügliche Annonce, worin Händler oder Züchter, welche für den Verband auszustellen bereit sind, sich mit dem Vorstände in Verbindung setzen sollen, ist von Herrn P. Goeders-Oldenburg eine Offerte eingegangen, worin dieser sich dafür bereit erklärte. Als Kosten waren für je Pferd 2000 Mk. und ca. 20.000 Mk. insgesamt für den Verband notiert, wobei Herr Goeders jedoch vor allem auf die gute Verbindung mit seinem Geschäftsfreunde Crouch in Amerika rechnet.

Herr Vice-Oberstallmeister v. Wenzelstein regt an, die Ausstellung vor allem mit Stuten zu besichtigen, da Oldenburger Hengste schon in genügender Zahl nach Amerika gelangt seien und dort zweifellos von den amerikanischen Händlern bzw. Züchtern ausgestellt würden. Jedenfalls müsse Stutenmaterial in der Hauptsache von uns ausgeführt werden.

Herr Haben-Quanens stellt schließlich folgenden Antrag: „Die Ausschreibung bewilligt unter der Voraussetzung eines ausreichenden Reichszuschusses zu den Kosten der Ausstellung in St. Louis für 1904 einen Betrag bis zu 5000 Mk. mit der weiteren Voraussetzung, daß die Hälfte der tatsächlich dem Verbands erwachsenen Kosten aus der oldenburgischen Staatskasse erlattet werden.“

Nach längerer Debatte, in welcher von einer Seite betont wurde, daß evtl. der Händler nur unter Kontrolle des Verbandes die Ausstellung besichtigen darf, von anderer Seite aber dafür gesprochen wurde, einen Vertreter auf Kosten des Verbandes frei zur Ausstellung zu schicken, damit dieser die Interessen desselben genügend vertreten könne, wurde der Antrag Haben angenommen, der Antrag Walling bezüglich Besichtigung der Ausstellung in Danzig wird von diesem zurückgezogen, worauf in der Beratung des Vorschlags weiter fortgefahren wurde. Im Konto für Ausstellungen wurden 6000 Mk. statt 1000 Mk. eingestellt.

Wolkmann-Döelgönne schlägt vor, denjenigen Tieren, welche prämiert werden, verbandsseitig eine Medaille zu stiften. Herr Lüben-Siirmdünen untersticht dieses und gab zu verstehen, daß der Verband vielleicht einen Ehrenpreis von 300 bis 500 Mk. stiften würde.

Bei Ziffer 17 „Pauschalvergütung für 10 Zeitungen“ hält Herr Willms die Summe für zu hoch und will dieselbe herabgesetzt haben. Nach kurzen Erklärungen wird die Angelegenheit jedoch erledigt. Bei Ziffer 8 wurde unter Annahme der Staatszuschuß für Leistungsprüfungen von 1000 Mk. auf 500 Mk. reduziert. Bei Ziffer 10 darauf wurden 2500 Mk. Staatszuschuß für die Ausstellung in St. Louis zugesetzt. Bei Ziffer 14 wurden die Umlagen um 2000 Mk. erhöht, wobei jedoch noch besonders hervorzuheben wurde, daß die Umlage nicht über 4 Mk. pro Pferd zu erhöhen ist. Mit den so vorgenommenen Änderungen bilanziert der Vorschlag in Einnahme und Ausgabe mit 43.122 Mk. Bemerkenswert ist hierbei, daß für Ausbildung von Aufschlagschülern wiederum 1200 Mk. in den Vorschlag eingestellt wurden.

Abfassung des Longierens. Hierzu lag folgender Antrag des 14. Bezirks vor:

„Der Vorstand des nördlichen Züchterverbandes wird ergebens ersucht, dahin zu wirken, daß das Longieren der Stuten und Hengste seitens der Königskommission fortan unterbleibt.“

Zur Begründung wurde angeführt, daß die Untersuchungen der Pferde auf Rekltopfpeifen nach Ansicht der Bezirksversammlung nicht die Garantie, die bei Einführung dieser Einrichtung erwartet wurde, bietet, sondern die Züchter wie die Zucht im höchsten Grade schädige, wie verschiedene Bei-

spiele zeigten. Durch die erwähnte Unsicherheit werden die Züchter veranlaßt, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre wertvollen Tiere vor der Klüftung zu verkaufen; es gehen erflaßige Hengste ins Ausland und für die heimische Zucht verloren, wie die Klüftung 1902 bewiesen habe. Nach kurzer Debatte wird über den Gegenstand auf Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

Anmeldepflicht der Rekltopfdruse. Hierzu hatte die Landwirtschaftskammer für das Vorpommern Oldenburg einen von der Abteilung Schwel gestellten Antrag an den Züchterverband gelangen lassen und ersuchte gleichzeitig um Mitteilung des Ergebnisses der Verhandlungen des Züchterverbandes. Nach kurzer Beratung ging man über diesen Gegenstand zur Tagesordnung über.

Unter Punkt Besichtigung der Ausstellungen fand zunächst eine kurze Auseinandersetzung zwischen Herrn Vice-Oberstallmeister v. Wenzelstein und Wolkmann-Döelgönne über Zucht und Zuchtziele der oldenburgischen Pferdezucht statt. Dem lag weiter ein Antrag des Herrn Brinjes aus Dohlt auf Schadenersatzleistung vor. Dieser hatte vom Verbands am 5. September ein Stutener für 1200 Mark gekauft. Dieses Tier soll angeblich freischnell sein und verlangt der Antragsteller entweder Zurücknahme des Pferdes oder 600 Mk. Schadenersatz. Hierzu wurde beschloffen, das Pferd baldigt durch einen Tierarzt untersuchen zu lassen und diese Untersuchung nach einer gewissen Zeit zu wiederholen. Der Ausfall der Untersuchungen soll für den Schadenersatzanspruch maßgebend sein. Zum Schluß machte der Vorstand Mitteilung über die neu eingerichtete „Zenträle“, welche für den Verband schon recht befriedigende Erfolge zeigte.

Nach Schluß der Sitzung fand ein gemeinschaftliches Essen statt, das nach der angeregten Arbeit trefflich mundete.

Braker Handelsverein.

X. Brake, 6. Okt.

Dem Jahresbericht des Braker Handelsvereins über das mit dem 30. Sept. abgelaufene 41. Vereinsjahr entnehmen wir Folgendes: Der Schiffsverkehr Brates stieg im Jahre 1902 auf 285 557 Tons gegen 219 105 Tons im Jahre 1901 und in den ersten acht Monaten des Jahres 1903 auf 180 690 Tons gegen 166 836 Tons in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1902. Die vom Handelsverein geführte Statistik über Brates Güns und Ausfuhr femwärts zeigt, daß die Zunahme des Verkehrs allein dem außerordentlich regen Getreideimport zuzuschreiben ist. Während die Einfuhr von Holz von 102 373 ohm im Jahre 1901 auf 53 447 ohm im Jahre 1902, also nahezu auf die Hälfte zurückgegangen ist, ist die Getreideeinfuhr von 191 948 Tons im Jahre 1901 gegen 292 600 Tons im Jahre 1902 auf 344 153 Tons. Da sich der Getreideverkehr fast ausschließlich am Vier abspielt, so ist es erklärlich, daß diese nur 110 m lange Anlage sich nicht immer als ausreichend erwies und nur den höchsten vorläufigen Verkehrsbedingungen, besonders der Mülkerischen Gevateranlage, sowie der Limficht unterer Spediteure ist es zu danken, daß der Verkehr sich abwickeln konnte, ohne daß erhebliche Klagen laut wurden. Die Verhältnisse des inneren Hafens betr. sind keine Schritte getreten, um dem so lebhaft behaupteten Anzehr an Kapazität abzuhelfen. Vom Verein ist jetzt beantragt, den der Schleuse gegenüber in den Hafen vorzubringen Rämpe auf Schienenbahnen zu bringen und mit einem Balkenweg zu versehen, so daß auf diese Weise ein Liegeplatz für 2-3 Schiffe und eine mehrere Ankerplätze von rund 5000 m geschaffen würde. Ohne Erfolg geblieben sind die Bemühungen des Vereins, an Stelle des an der Wehrstraße liegenden hölzernen Anlegers einen mit Holz und Erde sich behaltenden und sendenden eisernen Ponton zu erhalten. Es ist als Erfolg für den abgelaufenen Anlegers wieder ein altes hölzernes Schiff angekauft; jedoch ist in Aussicht genommen, die Verbindung zwischen Schiff und Brücke zu verbessern.

Gesagt wird in dem Bericht über die Handhabung der Erhebung der Korrektionsabgabe in Bremen. Für Teillabungen, die nach Brate bestimmt sind, die aber, weil sie im Schiffe unter für Bremen bestimmte Güter verkauft, nicht nach Bremen gebracht und dann nach Brate ohne vorhergehende Befragung in demselben Schiffe nach Brate zurückgeführt werden, ist in Bremen die Korrektionsabgabe zu zahlen. Es entstehen hieraus den Braker Empfängern erhebliche Kosten; es sind aus diesem Grunde auch dem Braker Verkehr mehrere Partien verloren gegangen. Eine Abhilfe zu schaffen, ist dem Verein bislang nicht gelungen.

Au den Landtag richtete der Verein eine Eingabe, betr. den Bau einer Verbindungsbahn zwischen Varel und einem Punkte der Wehrerbahn. Um beiden oldenburgischen Behörden Nordenham und Brate gerecht zu werden, beantragte er den Bau der Bahn von Varel nach Rodenkirchen oder aber, falls doch eine direkte Bahn von Varel nach Nordenham beschloffen werden sollte, dann gleichzeitig eine Abzweigung von dieser Bahn ab Seebehld ober Schmel nach Rodenkirchen zu bewilligen. Bekanntlich bewilligte ja der Landtag unter besonderen Bedingungen den Bau einer Bahn von Varel nach einer Station der Bahn Brate-Nordenham, ließ aber die Frage offen, nach welcher Station die Bahn gebaut werden solle.

Die Briefbeförderung Brates hat eine wesentliche Verbesserung dadurch erhalten, daß auf Antrag des Vereins der 5.43 Uhr nachmittags aus Brate fahrende Zug zur Briefbeförderung nach Bremen und der 1.58 Uhr aus Bremen fahrende Zug zur Briefbeförderung nach Brate zugelassen ist. In den Vorstand der am 1. Mai d. J. mit 29 Schülern eröffneten kaufmännischen Fortbildungsschule wählte der Handelsverein drei dem Kaufmannstande zu entnehmende Mitglieder. Dem Antrage, auch die Lehrlinge der Behörden von dem Besuche der Schule zu lassen, ist vorläufig nicht entsprochen, dem Wunsche, auch die englische Sprache als Lehrgegenstand aufgenommen zu werden, soll entsprochen werden, wenn die Unterrichtszeit, die jetzt vier Stunden beträgt, weiter ausgedehnt und ein zweiter Lehrer angestellt wird.

Der Handelsverein bewilligte die Unterfütterung der Jahre Brate-Ganzschiff, auf der im Jahre 1902 3321 Personen befördert wurden, von denen nach Schätzung des Schiffers 872 die Bahn benutzten. Der Unternehmer der Jahre beschließt, mit Beginn des nächsten Jahres ein neues Boot einzuführen, das für den Betrieb besser geeignet ist. Der Bericht erwähnt die Bemühungen zur Errichtung einer Heringsfischereigesellschaft in Brate und spricht die Hoffnung aus, daß damit ein Unternehmen begründet wird, das jedenfalls zu einer weiteren Steigerung des Verkehrs der Stadt Brate beitragen wird. Eingehende Beratung fanden im Verein die Verhand-

lungsgesellschaften des Deutschen Nautischen Vereins. Die wiederholte Frage des Ruderkommandos betreffend schloß sich der Verein der Hamburger Resolution an, welche sich gegen die zwangsweise Einführung des Marinekommandos ausdrückt. Auf den Nautischen Vereinstage in Berlin, ebenso wie auf dem Deutschen Handelsstage dabeist war der Handelsverein vertreten durch sein Vorstandsmittglied Herr Geinr. D. Thyen.

Rege Besetzung unterließ der Verein auch im verfloffenen Berichtsjahre zu der Handelskammer in Oldenburg, der verschiedene Gutachten erlattet und mehrere Wünsche unterbreitet wurden. Ueber die Verhandlungsgegenstände der Kammer wurde in den Generalversammlungen des Vereins von den Braker Kammermitgliedern berichtet.

Der Handelsverein, der Mitglied des Deutschen Handelsstages, des Deutschen Nautischen Vereins, der Freien Vereinigung der Wehrerbahnteressenten, des Nordwestdeutschen Kanalvereins und des Handelsvertragsvereins ist, zählte am Schluß des Berichtsjahres 108 Mitglieder, er hat abgehalten 8 Generalversammlungen und 17 Vorstandssitzungen. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß es dem Handelsverein auch fernerhin gelingen möge, durch seine Tätigkeit zu einer geistlichen Entwidlung des Verkehrs der Stadt Brate beizutragen, einem Wunsche, dem wir uns gern und zuversichtlich anschließen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterwirft mit Korrespondenzen versehenen Originalberichten nur mit genauer Darlegung geteilter, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse nach der Redaktion des Mittheilungsblattes.

Oldenburg, 7. Oktober.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen sind während der Wintermonate, (vom 1. Oktober bis 31. März) an folgenden Tagen unentgeltlich geöffnet: 1. Die Gemäldesammlung im Augusteum. Wochentags von 10-11 Uhr, Sonntags, sowie am Erntee- und Reformationsfeste und am zweiten Weihnachtsfeste von 12-2 Uhr. 2. Naturhistorische und Altertümer-Sammlungen im Museum: Mittwochs und Sonnabends von 2-4 Uhr. Sonntags sowie am Erntee- und Reformationsfeste und am zweiten Weihnachtsfeste von 12-2 Uhr.

Wienentwirtschaftliche Landesausstellung. Die 5. wienentwirtschaftliche Landesausstellung, welche am 10., 11. und 12. Oktober d. J. in der „Union“ stattfindet, wird trotz der mittelmäßigen Sonnerarte in befriedigender Weise besucht werden. Mindestens 70 Zinker beabsichtigen auszustellen. Die lebenden Vögel finden hinter im Garten Ausstellung; die abgelegenen und abgehörten Plätze schließen eine Befähigung des Publikums vollständig aus. Fischenwohnungen, Geräte usw. werden in der Halle untergebracht. Die Honigausstellung findet Platz in dem kleinen Saale, während in dem großen Saale die Verammlungen abgehalten werden sollen. Der Sonabend ist bestimmt für die Tätigkeit der Preisrichter und für die Delegiertenversammlung, am Sonntag und Montag hingegen ist die Ausstellung dem Publikum geöffnet. Am Montag findet auch ein Sonntagmarkt statt. Öffentlich unterziehen viele Besucher die Ausstellung einer Besichtigung.

Der Sprechbereich des hiesigen Ortskörpersprengels ist auf Engel ausgedehnt worden. Gebührensaf 50 Pfennig.

Der Gefangenenverein „Gutenbergs“ feiert am nächsten Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 5 Uhr beginnend, im Saale des Herrn Ehlinghaus zu Harriet sein 24. Stiftungsfest, bestehend aus theatralischen Aufführungen, Gefangenen- und Ball. Zur Bequemlichkeit der Besucher wird Herr Ehlinghaus Wagen zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung stellen. Einführungen zum Feste sind gestattet.

Ein angenehmer Anfuhrtsort bei diesem jammervollen Wetter ist das Panorama, wo man, wenn es draußen stürmt und gießt, in aller Ruhe und im Trocknen sitzen und sich in die Vorstellung einwohnen lassen kann, daß man die lachenden Landschaften und die freundlichen Orte durchdrehe, die uns die Ausstellung vorführt. In dieser Woche ist es die Schweiz, die uns ihre schönsten Punkte zeigt: nächste Woche (11.-17. Okt.) kann man sich an der Pracht der bayrischen Königsschlösser ergötzen.

Die Verhaftung einer Frau seit längerer Zeit erfolgten Gananeramtliche, besichtigten aus Vater, Mutter, Sohn und Tochter, in getrennten würtigen Kellern gelungen. Es handelt sich hier um einen Schwinder, namens Faber, ans Dagen in Besfalen, welcher unter dem Namen Stein in verschiedenen Ortschaften und zuletzt hier in Oldenburg milde Gaben für verwahtlose Kinder sammelte. Der Schlangberger suchte sich gewöhnlich Witwen aus, welchen er dann ordentlich was vorworte, die dieselben etwas für die verwahtlosen Kinder hergaben. Bei seiner Verhaftung wurden noch ca. 100 Mk. bei ihm vorgefunden. Der Schwümann, welcher die Verhaftung vornahm, wurde dabei auch noch mit einigen Pfaffen beobachtet, die er aber mit Zinsen heimlich und den weiteren Patron dann geschloffen abführte. Unter anderen wohlthätigen Menschen wurde auch Frau Minijer Wiltich um einen ansehnlichen Geldbetrag gebracht.

Osternburg, 6. Okt. Der hiesige Kriegerverein feiert am nächsten Sonntag sein 24. Stiftungsfest durch einen Festball in seinem Vereinslokal „Schützenhof zur Wundenburg“. Zu diesem feste sind zu bejuden Feste sind auch in diesem Jahre wieder sämtliche Vorstände der auf Osternburg bestehenden Vereine speziell eingeladen. Außerdem haben die in diesem Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten gegen Vorzeigung des Passes freien Zutritt. Die Karten für Einzulehrende sind zu haben bei den Herren Gerh. Brand, Rehme, Arnold, Louis Schütte, Friedrich Schröder, Fr. Laddien, dem Vater Herrn. Gattmann und dem Vorsitzenden Max D. Hilsberg-Osternburg.

Kaffee, 6. Okt. Die andauernden Regengüsse der letzten Tage haben schnell wieder einen allgemein hohen Wasserstand veranlaßt und in der Landarbeit einen Stillstand eintreten lassen. Mander Landwirt ist fast verzweifelt; wie viel Kartoffeln harren nach der Einerntung, wie mancher Acker muß noch mit Hüggen befestigt werden. Das Vieh leidet auf den Weiden außerordentlich und muß, wenn die Witterung nicht bald besser wird, aufgestallt werden. Zu alledem ist nicht zu reichlich Futter eingeeerntet und dieses vielfach nicht in bester Qualität, so daß man auch in dieser Hinsicht dem Winter nur mit Sorgen entgegensehen kann. Der Raiteder Schützenverein veranstaltet gestern sein diesjähriges Prämienschießen. Zu diesem Schießen, das sich besonderer Beliebtheit erfreut, waren eine große Anzahl Karten ausgegeben und etwa zweigzig Enten als Preise ausgesetzt.

Dövelgönne, 6. Okt. Gestern wurde unser bedeutendster Viehmarkt hier abgehalten und hatten sich hierzu viele ausmärrige Händler eingefunden. Der Handel war flott und die gezählten Preise recht hoch, der Auftrieb bestand vorzugsweise aus niedrigem Vieh. Der Gesamtantrieb betrug 676

Holz-Verkauf in Lehnnden.

Rastbe, Hausmann Joh. Stamer in Lehnnden läßt am **Donnerstag, 3. November**, nachm. 1 Uhr auf, in seinem Busche daselbst, nahe der **Chaussee und Station Bahn:**
200 Tannen, zu Balken, Sparten, Dielen, Kammplanken, Grubenholz.
200 Eichen und Buchen, bestes Rugholz, namentlich zu Bau-, Wagens-, Deck- und Schwellenholz und für Tischler und Drechsler passend, auf Zahlungsfrist verkaufen.
 J. Degen, Aukt.

Musverkauf zu Tüngeln.

Die Erben der Frau Witwe Haber daselbst lassen am **Mittwoch, den 14. Okt. d. J.**, nachm. 4 Uhr auf, in und beim Hause der Ehefrau: **2 gut angemästete Schweine**, 12 Gühner und 1 Hahn, 1 Kleider-, 1 Rücken- u. 1 Wäsche-schrank, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Tellerborte, mehr Töpfe, Waß- und Teeselbst, verschied. Porzellansachen, 1 Staubmilch, 1 Badtrog, Spaten, Forken, Hacken u. 2 Karren, etwas Dünger, mehrere Scheffel Kartoffeln und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
 W. Gohstein, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 8. Oktober d. J.**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **„Hindenhof“** hierelbst:
 5 Sofas, 1 Regulator, 2 Vertikons, 1 Sofa, 2 Kommoden, 5 Bilder, 3 Kleiderchränke, 1 Handwagen, 2 Spiegelchränke, 2 Spiegel, 1 Eschschrank, 2 Wanduhren, 1 Lehnstuhl, 1 Kaffeetisch, 1 Luthertisch und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.
 Jollies, Gerichtsvollzieher.

Großemmer. Junge, abgetalbt

K u h, als Milchkuh unbrauchbar geworden, wird für hies. Röhrichtkasse **Sonntag, 11. Oktober** er., nachm. 5 Uhr, bei **Wentes** Geschäft zu **Lohermoor** gegen Barzahlung öffentlich verkauft.
 C. Gaate.

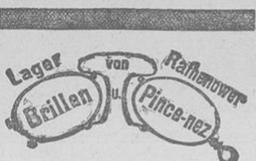
Goldbronze, Silber- u. farbige Bronzen, Zinktur u. Pinsel empfiehlt

Fr. Spanhake U. Kirchenstr. 7, bei der Markthalle. Feines, junges, fettes **Rohschaf** empf. **J. Piefermann**, Kurwischstr. 25a

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Vor Beginn der kalten Jahreszeit bitten wir die Freunde und Mitglieder des Vereins, uns die Möglichkeit zu schaffen, recht viele Arbeiterinnen in und außer dem Hause zu beschäftigen.
 Um besonders den Heimarbeitenden dienen zu können, bitten wir herzlich, uns Etwa- und Näharbeit zuzuwenden, aus unserem Vorrat an Strümpfen, Gorden, Schürzen einen Teil des Vorrates zu entnehmen.
 In nächster Zeit soll auch ein Ausverkauf stattfinden, damit das Geld zu neuem Ankauf von Wolle und Schurwollenen flüssig wird.
 Um freundliche Unterstützung der Arbeitsausgabe durch Feststellungen und durch Kaufen der fertigen Waren bitten
Der Vorstand.

Saal, für Vereine und Gesellschaften passend, noch einige Abende in der Woche frei.
 Hotel zur Krone.



Empfehle mein sehr großes Lager in feinen **Mathenotoren**
Brillen und **Klemmern** in allen vorkommenden Systemen in Stahl, Nickel, Horn, Double u. Goldfassungen, zu wirklich sehr billigen Preisen.
 Reparaturen sowie Einseifen von **Gesichtsgläsern** schnell und billig.
Diedr. Sündermann Uhrmacher, Langestr. 65.

Schürzen, Unterröde, hübsche neue Muster, billig.
W. Weber, Langestr. 86.

Kleybrok. Am **Erntefesttag, den 16. Oktober**:
Ball, wozu freundlichst einladet
Gesh. Wäbberhorst.

Wüstinger Mühle. Am **Freitag, den 16. Oktober**:
Großer Ernteball, wozu freil. einl. **E. D. Schrader**.

Donnerschnee. Zum **grünen Hof**. **Sente, Mittwoch**: **Großer Kramermarkts-Ball**, wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.

Ashhausen. Zur **Erholung**. **Sonabend, den 10. Oktober**, abends 8 Uhr:
Festessen, wozu freundlichst einladet
G. zur Brügge.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. **Geld!** Darlehn u. Hypothekensuchende erh. Prospekt m. zahlr. Dankschreiben gratis (Nachporto). **Allgemeine Verkehrs-Anstalt, Bielea**. Jeder Höhe diskret durch **Wes. Berlin**, Manteuffelstr. 10. Porto.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. **Nadorst**. Verloren auf der **Kasteler Chaussee** ein großes, neues **Wagen-Gezel**. Dem Ausrüstgeber eine gute Belohnung.
Joh. Lefebvre b. Müller Ummen.
 Verloren auf dem **Ferdmartplatz** ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung **Ferdmart 8**.

Wohnungen. Umständlich ist die **Oberwohnung** **Krahnbergstr. 1** zu **November** oder später zu vermieten.

Bremen 1903. Auf dem Grünenkamp.
 Königlich Niederländischer
Zirkus O. Carré.

Sonabend, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung mit aussergewöhnlichem Programm.
Diavolo, der weltberühmte Schleifenfahrer.
„Looping the Loop.“
Die Todesfahrt!

Diavolo ist der Erfinder d. Schleifenfahrt!
Diavolo ist der erste und beste!
Die grösste Attraktion der Gegenwart!
Die Sensation des XX. Jahrhunderts!
Wegen der enormen Unkosten nur für ganz kurze Zeit!
Billet-Vorverkauf ohne Zuschlag von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends bei **S. Deiten**, Zigarrengeschäft, Oberstraße Nr. 76, Ecke **Milkenstraße**.
 Die **Zirkusstasse** ist geöffnet (von ab **Sonabend** er.) an **Wochentagen** von 10-1 Uhr und von 5 Uhr nachmittags an **ununterbrochen**. **Sonntags** von 11 Uhr vormittags an **ununterbrochen**.
Preise der Plätze: Loge 4 M., Sperrsitze 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz 1.25 M., Gallerie 60 c.
 Die **Wickets** haben nur **Gültigkeit** für die **Vorstellung**, wofür sie **gelauft** sind.
Sonntag, den 11. Oktober: 2 große Vorstellungen, 4 und 7 1/2 Uhr. — Zu der **Nachmittags-Vorstellung** hat ein jeder **Besucher** das **Recht**, ein **Kind** gratis mit einzuführen.

Zu vermieten:
 1. eine 3. St. von Herrn Kapitän J. E. Bröder benutzte große **Oberwohnung** im gelben Schloß, 2. eine kleine **Wohnung** **Langestraße 19**. **Klingenberg**.
Schneide. In Auftrag suche ich zum **1. Mai** n. J. eine **Wohnung** mit ca. 6 Sch.-E. Land zu mieten. **Offerten** erbitte baldigst.
A. Parusell, Nechstr.

Umständlich, auf gl. rdb. mbl. **Wohnung** nebst **Schlafzimmer** zu verm., part. **Kurwischstr. 21** (Darentor).
 Zu vermieten gut möbl. **Zimmer** billig, mit **Morgentasse**. **Elisenstr. 6**.
 Zu vermieten an ruhige **Benohner Unterwohnung** **Kurwischstraße 1** per **1. Oktober** oder später.
Georg Zöber, **Langestr. 75**.
 Auf gleich zu vermieten **Stube** u. **Kammer** an **jungen Mann**. **Rebenstr. 12**.
J. v. m. St. u. R. f. 1. o. 2. D. Sonenstr. 2
 Zu verm. zu **Nov. Oberstr. Nordstr. 4** Wasserleitung, Näh. **Haarenschtr. 5H**.
 Zu verm. **Nov. od. ip. Wohnung** für **180 M.** **Auguststr. 12**, oben.
Junge Damen sind zur **Erleerung** des **Haushalts** und **gesellsch. Ausbildung** freudl. **Aufnahme**. **Angenehm**es **Familienleben**. **Beste** **Referenzen**. **Jährl. 650 M.** **Frau Oberförster** **Denk**, **Söttingen**, **Kirchweg 1**.
Zu vermieten zum 1. November d. J. Laden mit **Wohnung**, **vorzügliche Lage** für **Gemüse- u. Handlung**. **E. Wemmen**, **Aukt.**

Zu verm. auf sofort zwei große **möblierte Zimmer** ev. mit 2 Betten an **bester Lage**. **Nachfragen** in der **Erped. d. Bl.**
Gef. 3. Nov. eine **unmöbl. St. u. K.** **Off. u. S. 902** an **d. Exp. d. Bl.** erh.
 Zu verm. **separate Unterwohnung** mit **Gartenland**. **Lambertstraße 47**
 Zu verm. **freubl. Stube** u. **Kam.** **Bergstraße 16**.

Möbl. Wohnung oder eine Anzahl möbl. Zimmer in **ruhigem Hause**, möglichst **Haarentorviertel**, von **älterm Ehepaar** auf **lange Zeit** für **gleich** oder **halb** gesucht. **Eventuell** mit **Penzion**.
 Angebote möglichst mit **Preisangabe** unter **S. 912** an die **Erped. d. Bl.**

Zu verm. zum **1. Nov.** eine **Oberwohnung**, **2 St., Kam., Küche** und **Zubehör**. **Donnerschnee**, **Erped. 69**.
 Zu vermieten **möbl. Stube** und **Kammer** auf **gleich**. **Erped. 10**.
Zu vermieten d. J. od. später im **Koopshaus**, **inneren Damm** Nr. **13/14**, den **bislang** von **Herrn Uhrmacher** **Martens** benutzten
Laden mit **geräumiger Wohnung**, **Werkstätte**, **Stall**, u.
A. Bischoff, **Auktionator**, **Osternburg**.
 Zu verm. **Stube** u. **K.** **Sonnenstr. 5**.

Balancen und Stellen gesucht.
Eshorn. **Gesucht** zu **Osten** oder **Mai** n. J. ein **Belehling**.
Johann Semmholtsmann.
Krankentasse mit **Referenzen** sucht für **Obernburg** und **Umgebung** **Vertreter** und **Bezirksdirektoren**. **Zu melden** beim **Direktor Josef Winkelmann**, **Gesellschaft**, **Hochstraße** Nr. **93**.
Gesucht auf **sofort** od. **1. Nov.** ein **junges Mädchen** zum **Kochenlernen** schl. um **schlicht**.
Gustaf Frohns, **Restaurateur**, **Lernburg**.
 Ein **einfaches junges Mädchen** von **Lande** sucht **Stellung** als **Haushälterin** oder auch bei **älterm Ehepaar**. **Offerten** unter **18 W.** **postlagernd** **Neuenbrof** erbeten.
Gesucht zum **1. Nov.** ein **ordentl. Dienstmädchen**.
Frau S. Jänide, **Staufstraße 20**, **1 Treppe**.
Gesucht umständlich, auf **sofort** od. zum **1. Nov.** ein **freundl. j. Mädchen** v. **Lande** g. **Salär** u. **famil. Stellung**. **Wachfrau** m. **geh. Off. S. 913** **Erped. Bl.**
Gesucht auf **November** für **einen bürgerlichen Haushalt** ein **junges Mädchen** von **16 bis 18 Jahren**, welches sich **allen** **vorkommenden Arbeiten** unterziehen muß gegen **Salär**.
Offerten unter **Berne** Nr. **22** **postlagernd**.
Krankheitshalber auf **sofort** ein **Stundenmädchen** für **den** **Nachmittag** bei **zwei Kindern**.
Frau S. Krüger, **Nordstr. 17** **oben**.
Kranenkamp. Auf **sofort** oder **so** bald wie möglich ein **thür. Müller-Gelelle**.
G. A. Dafen.

Oberrege b. Elsfeth. Suche auf **November** einen

2. Knecht. **C. G. Battermann**.
Ein tüchtiges Mädchen zum **1. Oktober** oder **1. November** gesucht. **Lohn** 70-80 **Taler**.
Geinrich Rohlfes, **Bremerhaven**, **Deich 52**.
Großemmer. **Gesucht** zu **Nov. er.** ein **junges Mädchen** im **Alter** von **14-16 Jahren** gegen **Salär**.
Witwe Gaate.
Gesucht zu **Osten** 1904

Behrling mit **guten Schulkenntnissen** für **mein Farben- und Drogen-Geschäft**. **Penzion** im **Hause**.
Bremen. **Joh. S. Bley**, als **Buchhalter**, **Verwalter** **erhalten** **ig. Beute** nach **2-3monatl. Ausbil-** dung in der **kaust. konz. landw. Beamten**schule zu **Salz a. S.**, **Schillerstr. 57**.
Prospekt gratis.
Kube, **Direktor**.

Junger Mann von **18 J.** sucht **dauernde Beschäftigung**. **Off. unt. S. 795** an die **Erped. d. Bl.**
 Zum **1. November** ein **Mädchen** im **Alter** von **14-17 Jahren** gesucht. **Frau Dannenberg**, **Biegelhofstr. 78**
Falkenburg. **Gesucht** zum **1. Nov.** ein **erfahrenes junges Mädchen** bei **Familienan**schluß und **Gehalt**.
Gastwirt Stolle.
Sofort finden **zwei Sattler- und Tapezier-** **gehilfen**, welche **tüchtige** **Polsterer** sein müssen, **dauernde Beschäftigung**.
J. C. Hinrichs, **Wilschelmshafen**.

Neuenburg i. Oberrn. Für **einen** **besseren bürgerlichen Haushalt** wird ein **Mädchen** von **16 Jahren** gesucht. **Offerten** bes. **überst**.
Berganter J. Witte.
Biegen. **Gesucht** z. **1. Mai** 1904 eine **tüchtige Großmagd**.
Franz Wenacker.

Ein jg. Mädchen, **erfahren** im **Haushalt** und **Küche**, **sucht** zu **November** **Stelle** als **Stütze**, wo **Mädchen** gehalten wird. **Zeugnisse** vorhanden. **Offerten** unter **S. 914** an die **Erped. d. Bl.**

Mann oder Frau findet **guten Nebenverdienst** durch **Zeitungsaustragen** von **Freitag** **Nachmittag** bis **Sonabend** **Nachm.** **Meldungen** in der **Erped. d. Bl.**
Gesucht zum **1. Nov.** ein **tüchtiges Mädchen**.
Frau Joh. Helmers **Ww.**, **Bremerhaven**, **Deich 82**.
Gesucht zu **Nov.** ein **kleines 14- bis 16jähr. Mädchen**. **Auguststr. 29a**.
 Zum **1. Novbr.** oder **1. Janr.** ein **ordentliches Mädchen** für **Küche** und **Haus**. **Selbiges** kann sich **etwas** im **Kochen** und **ausbilden**.
Frühstück am **Markt**.
Donnerschnee. **Gesucht** zum **25. Oktober** ein **1. Bädergelelle** (**Werkführer**).
W. Münchmeyer.

Pensionen.
Villa Anna, **Bad Harzburg**. **Haushaltungs-** **penzionat** für **j. Damen**. **Auf Wunsch** **wissenschaftl. Fortbild.** **Musik** u. **f. m.** (**Ausländerin** im **Hause**). **I. Ref.** **durch** **Eltern**, **Preis** **700 Mk.** **Prop.** **durch** die **Vorsteherin**.
Frau P. Kornemann.

Töchterpensionat
Mme. Eugénie Muller **Komont** b. **Lausanne** (frz. Schweiz). **Beschränkte** **Aufnahme** von **(6-8)** **Töchtern** z. **gründl. Erleerung** d. **franz. Sprache**, **Musik** u. **deutl. hoch** **ge-** **funde** **Bage**, **Garten**, **gemäß** **Familien-** **leben**. **Vorzügl. Verpflegung**, **sorgfäl-** **gige** **Erziehung**. **Beste** **Referenzen**. **72 M.** **monatlich**.

2. Beilage

zu No 235 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. Oktober 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anvertraut mit Anstaltsbesuchen versehenen Originalberichten nur mit genauer Quellenangabe gelesene Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion willkommen.

Oldenburg, 7. Oktober.

W. Rastede, 6. Okt. Die anbauenden Regengüsse der letzten Tage haben schnell wieder einen ungemein hohen Wasserstand veranlaßt und in der Landarbeit einen Stillstand eintreten lassen. Wälder Landwirt ist fast verzweifelt; wie viel Kartoffeln hatten nach der Eimerung, wie mancher Acker muß noch mit Roggen bestellt werden. Das Vieh leidet auf den Weiden außerordentlich und muß, wenn die Witterung nicht bald besser wird, aufgefüttert werden. Zu alledem ist nicht zu reichlich Futter eingeerntet und dieses vielfach nicht in besser Qualität, so daß man auch in dieser Hinsicht dem Winter nur mit Sorgen entgegensehen kann. — Der Rasteder Schützenverein veranstaltete gestern sein diesjähriges Krämmerschützen. Zu diesem Schießen, das sich besonderer Beliebtheit erfreut, waren eine größere Anzahl Karten ausgegeben und etwa zwanzig Enten als Preis ausgelieft.

W. Rastede, 6. Okt. Am im Sommer in „Grafen Anton Günther“ stattgefundene Pferdebesichtigungsversammlung war nicht sehr zahlreich besucht. Die Tagesordnung wies nur zwei Punkte auf. Es wurde zunächst die Tagesordnung des nächsten Verbandsschiffung zur Kenntnis gebracht und durchberaten. Alsdann erfolgte die Neuwahl eines Obmannes für den nächsten Bezirk. Der jetzige Inhaber dieses Vertrauenspostens, Hausmann zur Windmühlen-Feigenhof hat seit dem Inkrafttreten des Pferdebesichtigungsamtes mit seltener Umsicht und Sachkenntnis verhandelt. Es wurde dann auch lebhaft bedauert, als derselbe erklärte, seine alten Berufsgeschäfte zwangen ihn, sein Amt niederzulegen. In seinem Nachfolger wurde darauf Hausmann G. Meyer-Kleibrod gewählt. Es ist noch bemerkt, daß zur Windmühlen bis zum 1. Januar 1904 die Obmannschäfte weiterführt. — Auf die am nächsten Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. von 5—7 Uhr im „Rasteder Hof“ stattfindende Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer seien die Landwirte hiesiger Gegend nochmals besonders aufmerksam gemacht. Wählen kann mit einigen Ausnahmen, die schon an dieser Stelle bekannt gegeben wurden, jeder selbständige Landwirt, darum ist es auch seine Pflicht, durch Mitwirkung an der Wahl dafür zu sorgen, daß in seine Ständevertretung die richtigen Männer gewählt werden.

W. Rastede, 6. Okt. Sonnabend feierten die Eheleute Anders aus Dangaster Weide das Fest der goldenen Hochzeit. Nach einer kleinen Feier wurde dem Jubelpaar die vom Großherzog verliehene Ehejubiläummedaille überreicht. Es ist dies in diesem Jahre das dritte Ehepaar, welchem im Kirchspiel Warel eine solche Ehre zuteil werden konnte. Anfang November wird voraussichtlich einem vierten Ehepaar in Dangastermoor eine solche Medaille überreicht werden können.

W. Rastede, 6. Okt. Die Kontinentale Wasserwerks-Gesellschaft hat der Stadt nunmehr das Anrecht in Anspruch genommen, unter der Bedingung Wasser zu den bekannten Preisen zu liefern, wenn sich 150 Häuser anschließen.

Friesoythe, 6. Okt. Am 1. Oktober konnten die Herren Bürgermeister Gastamp und Rathherr Wierberg auf eine fünfundsingzigjährige Amtszeit zurückblicken. Am Morgen des betreffenden Tages begaben sich die Mitglieder des Gemeinderates zu den beiden Jubilaren, um ihnen die Glückwünsche der Gemeinde Friesoythe darzubringen. In Anbetracht ihrer langjährigen, treuen Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde wurden sie zu Ehrenbürgern der Stadt Friesoythe ernannt und wurde ihnen ein diesbezügliches Diplom überreicht. Außerdem wurde dem Bürgermeister von den Mitgliedern des Stadtrates ein prachtvolles filigranes Pokal geschenkt. Mittags 1 Uhr fand zu Ehren der

beiden Jubilare in Krofes Gasthause ein Festessen statt, wozu ca. 60 Herren teilnahmen. Die Jubilare wurden seitens der Bürgerchaft durch Herrn Th. Krofe, seitens der Kirchengemeinde durch den Herrn Pfarrer und seitens des Amtes durch den Herrn Amtshauptmann in beredten Worten gefeiert und beglückwünscht. Dem Bürgermeister wurde besonders als Verdienst angerechnet, daß er mit voller Kraft eingetreten sei für die Erbauung einer Eisenbahn durch das Amt Friesoythe. — In diesen Tagen haben sich hier ein zweiter Arzt und ein Tierarzt niedergelassen.

F. R. Guntz, 6. Okt. Wir berichten kürzlich über die Absicht der Regierung, den am Bahnhof in Schwartau gelegenen Kurpark abzubauen und den Grund zum Bauplatz zu verwenden. Heute können wir melden, daß an die Gemeindevertretung von der Regierung die feste Zusage ergangen ist, daß der Wald (meistens in einer Tiefe von 50 m) nicht abgeholzt werden soll.

Vermischtes.

Was sich die Kinder wünschen. Die reizvollen Probleme der Kinderpsychologie hat man besonders in England und Amerika oft durch Umfragen zu lösen versucht. Man stellt den Kindern einfache Fragen, um aus ihren Antworten zu erkennen, wie sich in ihren Köpfen die Welt malet. So hat neuerdings eine Londoner Lehrerin eine Enquete veranstaltet, um über die Wünsche des Kinderalters genaueren Aufschluß zu erhalten, und sie veröffentlicht deren Ergebnis in den „Studies in Education“. Die Umfrage erstreckte sich auf 1159 Schülerinnen aus Mädchenschulen, von denen 650 der Elementarschule angehören, während die anderen 509 Töchter von Birgern, Kaufleuten oder Beamten sind, die ihre Kinder die Mittelschulen besuchen lassen. Die ihnen gestellte Frage lautete: Was würdet Ihr wählen, wenn Ihr gerade das bekommen könntet, was Ihr am meisten liebt, und was würdet Ihr am liebsten tun, wenn Ihr machen könntet, was Euch am meisten gefällt? Die Schüler der Elementarschulen wünschten in größerer Zahl als die Schüler der Mittelschulen: 1) vorübergehende materielle Güter (Kuchen, Kleider, Hüte), 2) für die Zukunft einen Beruf, ein Amt. Ihre mehr an die Stabilität des Daseins gerichteten Gefährtnissen zeigen mehr Vorliebe: 1) für dauernde materielle Güter (Möbeln, Gemälden, Gemälden, photographische Apparate usw.), 2) für die Vorteile oder persönlichen Erfolge, die man der Schönheit, Geduldlichkeit, Gesundheit verdankt, 3) für Reisen, 4) für die Handlungen der Nächstenliebe, des Gutmutes oder der Arbeit. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Wunsch, wohlthätig zu sein, nur für Mädchen von über zehn Jahren charakteristisch ist. Die Kinder der Elementarschulen haben um so weniger verschiebarten und auf die Zukunft bezügliche Wünsche, als alles in ihrer Umgebung darauf hinführt, ihre Aufmerksamkeit auf eine kleine Anzahl Bedürfnisse, Tätigkeiten und Vergnügen zu richten. Der Einfluß des verschiebarten, wechselnden und zusammengehörten Milieus, der Gemohnheiten des Wohnstandes und der relativ höheren Ansichten befindet sich dagegen in dem Ausdruck der Wünsche, wie die Schülerinnen der Mittelschulen sie äußern.

Ueber eine außerordentliche Verbreitung der Schlafkrankheiten unter den Negern berichtet J. Howard Cook. Im Uganda-Protektorat zeigte sich, wie wir der „Med. Woche“ entnehmen, die Schlafkrankheit der Neger zum erstenmale im Februar 1901, und in den seitdem verfloßenen 16 Monaten sollen 10 000 Menschen derselben erlegen sein. Der Autor fand, daß ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nachbarschaft der Hauptstadt Menge mit Filaria perstans, einem Parasiten, der in naher Verwandtschaft zur Trichine steht, befallen ist, am häufigsten die Bauern, während er vor Februar 1901 keinen Fall von Filaria beobachtet hat. Daß dieser Parasit als Ursache der Schlafkrankheit anzusehen ist, schließt Cook daraus, daß von 34 im Mengo-Hospital beobachteten

Fällen 32 von Schlafkrankheit Befallene Filaria perstans beherbergten und daß die Anfangssymptome im allgemeinen sich bei denen, die Filaria-Embryonen im Blute zeigten, mit größerer Häufigkeit fanden, als bei denen, die filariafrei waren. Die Zahl von Personen, die er hierauf untersuchte, betrug 235. Die Isolierung der Schlafkrankheit und der mit den Parasiten Befallenen ist dringend notwendig, wenn auch bis jetzt eine direkte Uebertragung von Mensch zu Mensch noch nicht bemerkt wurde. Wahrscheinlich gelangt der Parasit durch das Trinkwasser oder durch Nahrungsmittel in den Körper.

Die prächtigste Garderobe in ganz Europa hat, wie die französische Frauen-Zeitschrift „Gemma“ berichtet, die Königin-Mutter Margherita von Savoyen, die Witwe König Humberts. Die Königin Margherita trägt ein Kleid nie mehr als fünfmal, wie prächtig und teuer es auch sein möge. Ihre „abgetragenen“ Kleider schenkt sie ihren Kammerfrauen, die sich große Einkünfte verschaffen, indem sie diese an Engländerinnen oder Amerikanerinnen verkaufen. Eine bekannte französische Schauspielerin war sehr stolz auf einen Reichtum mit einem wunderbaren durchwirkten Atlasbezug, der von einem Hofleibe der Königin Margherita stammte. Wenn diese ihre Kleider verkaufen läßt, so behält sie jedoch stets die unvergleichlichen Spitzen zurück. Unter anderem besitzt sie ein Spitzenkleidchen, das drei Kränzen in diesem Jahre viele Jahre der Arbeit gekostet hat. Dieses Spitzenkleidchen, das auf 150 000 Fr. geschätzt wird, ist so leicht, daß man sein Gewicht nicht in der Hand verpirlt, und so fein, daß es sich in eine goldene Seidelt zusammenfallen und hineinlegen läßt, die in Form und Größe einer Bolzenhohle entspricht.

Eine Warnung für Theaterdirektoren. Häufig schon ist in der Öffentlichkeit und in privaten Kreisen die Frage erörtert worden, wieviel ein Theaterdirektor verpflichtet sei, dem Publikum Plätze zur Verfügung zu stellen, von denen aus sich die Vorgänge auf der Bühne völlig genießen lassen. Nimmere hat sich den Gerichten Gelegenheit gegeben, ihrerseits zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Im Deutschen Theater zu Berlin wurden im vergangenen Jahre einem Kaufmann Plätze im zweiten Rang verkauft, von denen der Betreffende in feiner Weise einen Ueberblick über die Bühne hatte. Auf sein Ersuchen, den gekauften Betrag zurück zu erhalten, blieb er ohne befriedigende Antwort. Es wurde ihm nur mitgeteilt, daß er unmittelbar nach dem Betreten des Platzes — das heißt also während des ersten Aktes — seinen Einwand hätte geltend machen müssen; ebenso stellte die Direktion die Behauptung auf, daß die Plätze einen durchaus genügenden Ueberblick gewährten. Der betreffende Kaufmann hat darauf den Rechtsweg beschritten und nunmehr in beiden Instanzen ein obiges Urteil dahin erstirrit, daß ihm von seinen des „Deutschen Theaters“ der Preis für die gekauften Billette sowie sämtliche Unkosten zu ersetzen sind. Zugleich wurde vom Gericht festgestellt, daß diese Plätze den berechtigten Anforderungen eines zahlenden Zuschauers nicht genügen. Es war zu diesem Zwecke vor der entscheidenden Verhandlung eine Gerichtskommission auf die in Frage stehenden Plätze des Deutschen Theaters während der Vorstellung der „Moma Hanna“ entsandt worden. Das Gericht äußerte bei dieser Gelegenheit generell die Ansicht, daß die Direktion eines Theaters die Verpflichtung habe, jedem Käufer eines Billetes die Möglichkeit eines unbeschränkten Ausblicks zu gewähren. Unsere Theaterdirektoren werden danach gut tun, ihre Zuschauer einer Prüfung zu unterziehen.

„Parasit“ in Newyork. Wie mitgeteilt, hat Frau Cosima Wagner gegen Direktor Conried in Amerika die Klage eingereicht, durch die sie das Aufführungserbot des „Parasit“ durchzusetzen hofft. Herr Dr. jur. Carl Kirchheim-Mainz erörtert in der letzten Deutschen Juristen-Zeitung die Chancen des Prozesses. Nach dem Urheberrechtsgesetz der Vereinigten Staaten hat „Niemand Anspruch auf ein Urheberrecht, wenn

Neues zur Tuberkulose-Frage.

Von Dr. med. J. Bernhart (Mainz).

(Nachdruck verboten.)

Als Robert Koch zu Anfang der achtziger Jahre den Erreger der tuberkulösen Erkrankung entdeckt hatte, schienen eine ganze Reihe der wichtigsten Fragen über Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose gelöst oder wenigstens der Lösung sehr nahe gerückt. Namentlich über die Art und Weise, wie der Krankheitserreger in den Organismus eindringt, gab man sich kaum mehr einem Zweifel hin. Man wußte, daß die übergroße Mehrzahl der tuberkulösen Erkrankungen ihren Sitz in der Lunge hat, und daß jener bei Erkrankung meistens Organe die Lungenherde in der Regel die ältesten Veränderungen aufweisen. Was lag also näher, als die Annahme, daß die Tuberkulose gewöhnlich durch Einatmung erworben wird? Die in der Atmosphäre verbreiteten Krankheitserreger, so stellt man sich die Sache vor, gelangen mit der Einatemungsluft in die Lunge, und werden sich entweder sofort in diesem Organ an, oder setzen sich zunächst in den die Luftströmungsverwege umgebenden Lymphdrüsen fest, um dann von hier aus später in die Lungen einzuzwandern.

Bot schon der anatomische Befund Anhaltspunkte genug für die Berechtigung dieser Annahme, so schien sie auch durch das Experiment bestätigt zu finden. Wenn man Meerfische in den erstickten Auswurf von Lungentuberkulose einatmen ließ, so erkrankten sie regelmäßig an Lungentuberkulose. In diesem Sinne verliefen die verschiedenartigen Experimente, die zur Lösung der Frage angestellt wurden, und mehr und mehr genehmte man sich im Laufe der Zeit daran, die Luftwege als die wesentlichste Eingangspforte des Tuberkuloseerregers anzusehen. Als Hauptquelle der Anfechtung galt und gilt heute noch der Auswurf der Lungentuberkulose; man nahm an, daß er, am Boden eingetrocknet, leicht gerührt und so in die Luft gelangt, um mit dem Einatemungsstrom in die Luftwege einzudringen. In den letzten Jahren hat Prof. Miggé in Breslau noch auf eine andere Gefahr aufmerksam gemacht. Er zeigte, daß es der Zerstäubung des tuberkulösen Auswurfs gar nicht bedarf; bei zahlreichen Lungentuberkulose

gelangen schon mit dem Husten, Sprechen, Niesen usw. zugleich mit ausgeschleuderten Schleim- und Speicheltröpfchen Tuberkulosebazillen in die Atmosphäre, wo sie sich längere Zeit schwebend erhalten und eingeatmet werden können. Schien damit auch eine weitere Quelle der Anfechtung aufgedeckt, so ändert das doch nichts an der feststehenden Lehre, wonach die Tuberkulose in der Regel durch Einatmung erworben wird. Es ist allbekannt, welche Fülle zum Teil tief einschneidender Vorbeugungsmaßregeln sich auf dieser Anschauung aufbauen. Die sorgfältige Aufsammlung des Auswurfs der Lungentuberkulose, seine Beseitigung und Unschädlichmachung gehören zu den wichtigsten Grundübungen der öffentlichen Gesundheitspflege, aber auch die Kranken selber sind — zumal seit jüngerer Veröffentlichungen — mehr und mehr zu einem Gegenstand der Furcht geworden. Es konnte auch nicht fehlen, daß von manchen Seiten recht weitgehende Forderungen in bezug auf Ueberwachung und Absonderung der Kranken erhoben wurden, ohne daß man allerdings in dieser Beziehung konsequent geblieben, oder sich ganz klar gemacht hätte, wohin es bei der weiten Verbreitung der Krankheit führen müßte, wenn man die Lungentuberkulose einer Art sanitätspolizeilicher Ueberwachung unterstellen wollte.

Es fragt sich überhaupt noch, ob jene zum großen Teil im Laboratorium, auf experimentellem Wege gewonnenen Ergebnisse über genug sind, um so weitgehende Vor schläge zu rechtfertigen. Man muß doch wohl zugeben, daß die positiven Resultate früherer Jahre sich in der Lichte der heutigen Resultate wesentlich anders ausnehmen. Damals verstand man es noch kaum, die Bedingungen des Experiments den Verhältnissen des täglichen Lebens anzupassen, man setzte hochempfindliche Tiere einer mit Millionen von Krankheitserregern geschwängerten Luft aus, wie sie auch unter den elendesten hygienischen Umständen nicht existiert, und erlebte natürlich massenhafte Erkrankungen. Ein solches Experiment beweist aber doch nur, daß die Krankheit auf diese Weise entstehen kann, ob das regelmäßig oder häufig geschieht, ist eine andere Frage. Die gleichen Einwürfe können auch gegen die flüchtige Tröpfcheninfektion erhoben werden. Ganz und garnicht lassen sich aber auf Grund der bisher herrschenden Lehre die Erkrankungen der kindlichen Tuberkulose erklären. Bei Kindern erkranken weit häufiger

Lymphdrüsen, Knochen und Gelenke, und erst in zweiter Linie die Lungen, und wenn auch heute noch die Alten nicht darüber geschlossen sind, ob die Tropikulose eine eigenartige Krankheit ist oder zur Tuberkulose gehört, so sieht doch das Eine fest, daß von den tropikulösen Organen aus die tuberkulöse Erkrankung häufig ihren Ausgang nimmt. Unter diesen Umständen waren schon seit Jahren viele Praktiker an der allgemeinen Gültigkeit der herrschenden Lehre irre geworden.

Ein Schweizer Arzt, Dr. Nolland in Davos, gelangte auf Grund unabhängiger Beobachtungen und Erfahrungen zu der neuen, eigenartigen Anschauung, daß nicht von den Luftwegen, sondern viel häufiger von den Verdauungsorganen aus der Tuberkuloseerreger in den Organismus eindringt. Von kleinen Eintritten der Schleimhaut des Mundes, des Rachens und wohl auch der äußeren Haut, von den Gaumen- und Nasenhöhnen aus gelangt der Pilz zunächst in die Lymphdrüsen; bei der unigen Verbindung der Drüsen des Verdauungsapparates, namentlich in der Halsgegend, mit denen der Luftröhrengegend ist dann die Weiterverbreitung im Organismus jederzeit möglich. Nolland hat bei seinen Erwägungen zunächst die kindliche Tuberkulose vor Augen gehabt und darauf aufmerksam gemacht, wie das häufige Herumspielen der Kinder am Boden, auf Sandhaufen usw. vielleicht eine der wichtigsten Gelegenheitsursachen für tuberkulöse Erkrankungen ist. Obwohl die neue Lehre unter den Praktikern nicht wenige Anhänger fand, hat sie doch zunächst keinen rechten Anklang finden können, schon deshalb, weil man erwartete, wenn wirklich jener Weg häufiger in Betracht komme, müßte auch die Tuberkulose des Darmkanals öfter zur Beobachtung kommen, als es der Fall ist. Bekanntlich hat auch doch diese Tatsache als Argument dafür verwendet, daß menschliche und Kinder tuberkulose nicht mit einander identisch seien; auch er meinte, in diesem Falle müßte man bei Kindern, die doch so häufig Milch von kranken Tieren genießen, öfter tuberkulöse Veränderungen im Darmkanal und seiner Umgebung aufsitzen.

Nun haben sich aber doch seit Jahren schon die Anzeichen gemehrt, daß in der Tat Krankheitsereger verschiedener Art von den Verdauungsorganen aus in den Organismus eindringen können, ohne den Darm zu erreichen oder sich in ihm festzusetzen; besonders häufig scheinen

er nicht an oder vor dem Tage der Veröffentlichung in diesen oder einem fremden Lande ein Eintragungsgehalt an den Librarian of Congress Copyright Department gelangen läßt.

Aufruf zur Gründung eines Tierchutz-Vereins.

Ein Ausspruch Friedrichs des Großen lautet: „Den Charakter eines Menschen kann man nach der Behandlung beurteilen, welche er den Tieren angedeihen läßt.“

Wie abgesehen werden z. B. oft die Pferde, diese treuen, fleißigen, willigen Mitarbeiter des Menschen, mißhandelt! Wie barbarisch saßt die Peitsche auf das arme Tier hernieder, wenn es nicht lediglich den stark überladenen oder selbstaufgeblähten Wagen vorwärts ziehen kann

Wenn wir alle die heute massenhaft üblichen Tierquälereien andeuten wollten, so würden unsere Schilderungen ganze Hände anfüllen. Wir wollten die Leier nur anregen, selber einmal auf das Verhalten der Menschen gegen die Tiere zu achten; sie werden dann selbst finden, daß heute infolge der Mißbilligung der Menschheit gegen die Tiere Millionen fühlender Wesen ganz unmütigerweise die fürchterlichsten Qualen aushalten müssen.

Über ein Trost bietet dem Beobachter dieser Tatsachen doch, und der liegt in der Erkenntnis, daß die meisten heute üblichen Tierquälereien nicht aus Bosheit, sondern aus Gleichgültigkeit und Unwissenheit verübt werden. Die meisten Menschen werden heute garnicht oder viel zu wenig über ihre Pflichten gegen die Tiere, über die richtige Behandlung und Pflege der Tiere belehrt; sie werden nie oder zu selten angeregt, auf die Leiden der Tiere zu achten und auch in den Tieren fühlende, leidensfähige Mitgeschöpfe zu sehen; sie werden nie oder viel zu wenig darauf hingewiesen, welche einen verheerenden Einfluß die Gewöhnung an Tierquälerei auf das menschliche Gemüt ausübt.

„Aber“ — wird mancher Leser denken — „durch wen sollen denn breite Massen des Volkes über diese hochwichtigen Fragen belehrt und ihr Gewissen geweckt werden?“

die Gaumen- und Nasenhöhnen als Eintrittspforte benutzt zu werden. In allerjüngster Zeit sind nun in dem Laboratorium von Prof. Süßpe in Prag Untersuchungen angestellt worden, die zeigen, daß auch zunächst nur den Tieren verfolgte, zu den von hoch aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen, gleichwohl zu gunsten der naturlichen Verhältnisse möglichst genau nachzugehen. Die Versuchstiere wurden mit sehr stark verdünnten Aufschwemmungen von Tuberkelbazillen gefüttert und in den verschiedenen Stadien der Ansteckung getötet, damit ein recht getreues Bild der Verlaufsweise gewonnen werden konnte.

Es geht aus diesen Untersuchungen jedenfalls unzweideutig hervor, daß die Empfänglichkeit, die Disposition ein Faktor ist, der von den Bakterienorganen oft als unwirksam berücksichtigt wird; nicht allein die Empfänglichkeit des Individuums, auch die seiner verschiedenen Organe ist von hoher Bedeutung für die Gestaltung des Krankheitsbildes. Auch daß die Ansteckung vom Verdauungsstapel auf alle Fälle recht wesentlich für den Erwerb der Tuberkulose in Betracht kommt, ist nun nicht mehr zu bezweifeln.

Auch in unserer Stadt würde ein Tierchutzverein genutzte reiche Gelegenheit zu erprobter Arbeit finden. Es gibt manche deutsche Stadt, die viel kleiner ist als Eisenburg, und in welcher ein Tierchutz-Verein eine sehr eifrige Tätigkeit entfaltet. Mehrere fleißige Tierfreunde haben daher beschlossen, Herrn Magnus Schwantje-Berlin, einen geborenen Oldenburger, welcher in allen Gegenden Deutschlands sowohl Vorträge über Tierchutz hält, als auch neue Tierchutz-Vereine zu gründen trachtet, in der nächsten Zeit in Oldenburg reisen zu lassen. Nach dem Vortrage soll ein Oldenburger Tierchutz-Verein gegründet werden. Die Bekanntmachung des Datums und des Datums wird in den nächsten Tagen erfolgen. Der Eintritt wird jedermann unentgeltlich gestattet sein.

Alle Damen und Herren, welche bereit sind, die Bestrebungen des Tierchutz-Vereins zu fördern, werden gebeten, schon jetzt der Redaktion ihre Adresse unter der Aufsicht V. X. mitzuteilen. Insbesondere aber bitten wir alle Leser dieses Anrufes, die Bekanntmachung, in welcher Herr Schwantje den Vortrage halten wird, zu besuchen und auch ihre Bekannten einzuladen. Der Vortrage wird zeigen, daß der Tierchutz eine viel höhere Bedeutung hat, als die meisten Menschen glauben.

Jeber, der die Tierchutz-Bewegung, wenn auch nur mit bescheidenen Kräften, fördert, arbeitet mit an einem Werte, welches fürchterliche Leiden zahlloser unschuldiger Geschöpfe beseitigt, die Gewissung, das Mitleid der Menschen verleiht, und somit nicht allein der gequälten Tierwelt, sondern in ebenso hohem Maße der Menschheit zugute kommt.

Mehrere Tierfreunde.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Wiebig.

[Nachdruck verboten.]

66 (Fortsetzung.) Blasse Gesichter saßen sich an. Auf den Straßen, an allen Ecken standen die Leute in Trüppchen bei einander und flüsterten bang:

„Haben Sie ein Sohn herbei?“
„Ach Jesus, ja!“
„An Sie?“
„Ich auch!“
„An Sie?“
„Meine Bruder steht bei der Neumannsdröschiger!“
„Ach Gott, ach Gott, meine Mann, meine Mann!“
Eine meinnende Jungfrau kam herzugehrt, ihr Kind auf dem Arm. „Ja es wahr, ist er kaum wirklich wach. Sind Sie all tot? — meine Mann, meine Mann!“
Lebhaft Angst, köstliche Bangigkeit, herzklopfende Erwartung. Was würde die nächste Stunde bringen? Nach wachen seine Verurteilten veröffentlicht, man erfuhr ja auch das Schlimmste noch früh genug — Hoffe noch, wer hoffen kann. Schenke ja einer den anderen an. Wer würde zuerst in Schwarz gehen?

Das angstvolle Geräusch der Stadt war endlich auch bis in die Kaserne gedrungen. „Späheren, mörderische Späheren, Neumannsdröschiger fast aufgetrieben!“ Die Verurteilten rührten sich ächzend und schüttelten die Ohren. Späheren — da gab's wieder neue Leidensgeschichten. Späheren — die Wächter flüsterten es auf den Korridoren, die Notizen bewegten betend die Lippen, die Letzte zogen die Brauen erwartungsvoll hoch und sahen nach ihren Anführern.

„Achtzehn Schiffe mit Verurteilten waren signalisiert, heute abend noch sollten sie eintreffen. Josefina hatte noch nichts von den Gerüchten gehört. Sie sah am Bette eines Schwerkranken. Das war ein junger französischer Fahnenträger; vielleicht daß er gerade die Fahne geschwenkt und schreien wollte: vive la France!“ als die Granate explodierte, die ihm beide Arme zerschmetterte, und die Angel gelassen kam, die ihm zur rechten Wange hinaufschien und zur linken wieder hinaus. Vor wenig Tagen erst war es angekommen, und es hatte Josefina gepreßt, als sie zum erstenmal sein nur höchst schwach verbundenes, von Blut und Eiter bedecktes Gesicht gesehen. Und ganz langsam war es ihr geworden, als sie ihn in ihres Vaters Stube fand, saß an derselben Stelle, mo einst dessen Bett gestanden. Und der hatte hier gestitten. Sie hatte die Fahne zusammengebissen und war dem Arzte zur Hand gegangen. Wo stinkt und so geschick, daß Schwester Maria, die am Abendest Beschäftigte, ihr unter dem schwarzen Kopftuch hervor, zu dem die roten jungen Wangen und die blanken Augen selbst standen, zuguckte.

Auch jetzt lächelste Schwester Maria, als sie zum Bett des Fahnenträgers trat und Josefine die Tasse mit Milch, aus dem tiefe dem Krüftenden mit Mühe einige Köstchen entlockte, aus der Hand nahm.

„Gehen Sie nach Haus“, sagte sie sanft. „Sie müssen Mittag essen und auch ein bißchen ruhen.“
„Und Sie, Schwester?“
Die Nonne sah heiter drein.
„Ich! Ich bin das ja gewöhnt! Und da ist auch ein Junge draußen, der fragt nach Ihnen. Ich glaub', es ist Ihr Sohn.“
„Ist er?“
„Was will der?“
Josefine fuhr so haltig empor, daß der Fahnenträger die Augen nach ihr rollte.
„Ja!“ Die Nonne legte ihr die Hand auf die Schulter.
„Haben Sie schon von den Späheren gehört?“
„Späheren?“ Josefine blinnte sie erschrocken an.
„Späheren ist eine mörderische Schatz geschiefen!“ sagte die junge Nonne so sanft, daß ihre Stimme wie ein Hauch das Ohr umschmeichelte. „Aber so einer fällt im Krieg, wird kein Tod ein christlicher Tod sein, und die Tür zum ewigen Leben.“

XXVI.

Wenn nur die Ungewißheit nicht gewesen wäre! Aber nein, keine Ungewißheit mehr, es war schiedliche Gewißheit. Josefine küßte es an dem stummen Säubdruck, mit dem der Oberleutnant sie begrüßte, als er ihr auf dem Hof begegnete: er hatte Mitleid mit ihr.

Da waren einige Glücklich, die Nachricht von den Jahren bekommen hatten — sie hatte keine Nachricht von ihrem Sohn.

Nun war der 12. August schon herangekommen — wenn Peter noch lebte, hätte er ihr Kunde getan, das wußte sie ganz genau. So suchte sie ein schwarzes Kleid heroor, sie wollte kein andres tragen. Stimm und harz

tat sie ihre Pflicht; die Verwundeten folgten ihr mitleidig mit den Widen, aber wagten nicht, sie zu fragen.

So raslos war Josefina noch nie umhergegangen; von Bloch zu Bloch, treppauf, treppab, von Bett zu Bett; ihre Schritte waren die geschmolzen durch die Anstrengung, sie merkte es nicht. Die Kommen baten: „Küßen Sie doch!“

„Wer sie schüttelte stumm verneinen den Kopf. Wie konnte sie ruhen? Wieder von Bloch zu Bloch, treppauf, treppab, von Bett zu Bett.“

Es ging auf den Abend des 13. August, die warme Dämmerung senkte sich bereits auf die Ahornbäume im Kasernenhof; der lag ganz still, nur ein paar Wächter huschten in die Küchen.

Doch jetzt eine laute, klagende Frauenstimme, die bis hinauf zu Josefina drang. Und dann des Oberleutnants dringendes Jureden.

„Gnädige Frau, hier ist er nicht, ich versichere Sie! Gnädige Frau, beruhigen Sie sich doch! Sie regen sich unnötig auf, er ist nicht hier!“

Zwei ängstliche Wächterstimmen baten: „Gnädige Frau, hier ist er nicht, Du hörst es ja! Mama, komm doch nach Haus, bitte, bitte! Papa wird ja Nachricht schicken! Komm doch, Mama, bitte!“

„Gnädige Frau, wie können Sie nur zweifeln? Wäre er hier, ich müßte es doch wissen!“

„Aber Leute sind doch hier, die mit ihm in der Schlacht waren, Verwundete! Die haben ihn gekannt! Ach, sie müssen ihn ja kennen!“ Der laute Klage ton wurde noch lauter: „Die will ich fragen!“

„Gnädige Frau, so sehr ich bedaure, der Eintritt ist nicht gestattet — besonders so spät — ich — gnädige Frau bemühen sich vielleicht morgen früh noch einmal —“

„Ich muß sie fragen! Gleich, jetzt!“
Josefine zuckte zusammen — das war Verzweiflung! Jetzt hörte sie auch schon eilende Schritte auf der Treppe — da gab's kein Zurückhalten — die Tür zum ersten Zimmer wurde aufgeschoben, es stürzte eine schlank Dame herein. Sie schlug den Scheiter zurück und ihre großen, bunten, wie Zerkleiner flackernden Augen sahen über die Betten hin. Sie sah Josefina.

„Ist hier mein Sohn, mein Eugen?“
„Die gnädige Frau sucht ihren Sohn. Der Leutnant vom Werth war mit bei Späheren“, sagte der Oberleutnant erklärend und blinzelte der Pflegerin zu. „Er ist nicht hier, gnädige Frau — darf ich bitten?“ Er bot der Dame den Arm, um sie wegzuführen.

Aber sie beachtete es nicht. Wie auf Flügeln eilte sie immer weiter, die Betten entlang, über jedes Lager beugte sie sich — mit einem Laut jammernder Enttäuschung fuhr sie jedesmal zurück, aber sie eilte weiter, weiter, durch alle Stuben, durch den Krankenstall im Offizierskasino, von Bloch zu Bloch, treppauf, treppab, von Bett zu Bett.

Den weinenden Töchtern und dem zugleich verwirrt und ärgerlich dreinblickenden Oberleutnant blieb nichts übrig, als ihr zu folgen.

Auch Josefina folgte, mechanisch, wie hingezogen — die Frau suchte ja ihren Sohn!

Am letzten Bett drehte sich Frau vom Werth um. „Er ist nicht hier!“ schrie sie in einem herzzerreißenden Tone, und dann fiel ihr stadernder Blick auf Josefines schwarzes Kleid.

Auge in Auge sahen sich die beiden Mütter. „Sie sind in — Trauer?“ jagte Frau vom Werth stöhnend, und im Ausdruck des Entsetzens kramten sich ihre Züge zusammen. „Am wen?“

„Am meinen Sohn!“
„Am Ihren Sohn?“
Mit einem Wuchlaut fiel die elegante Dame Josefina in die Arme; sie schluchzte herzbrechend:

„Mein Eugen war mit bei Späheren — wir haben keine Nachricht, mein Mann ist hingerecht, er sucht ihn — o, mein Gott, mein Sohn!“

Josefine blieb stumm, aber sie ätzerte am ganzen Leib — das war die schöne Frau vom Werth, die reiche Frau vom Werth? Jetzt so arm wie sie! Das war die Bäckin von Clermont, die einst mit ihr auf der Schulbank gesessen? Sie suchte und fand keine Ähnlichkeit mehr, alle Schönheit war weggegangen.

„Kennen Sie mich noch?“ flüsterte sie traurig. „Ich bin die Josefina Rinte.“
„Rinte — Josefine — Rinte — ah, Fina, Finken!“ Die unglückliche Frau rang die Hände. „Ach, Fina, was ist uns geschehen!“

Sie löste sich auf in Tränen. Wer Josefina konnte nicht weinen.

Vergeblich hingen sich die Töchter — schöne, schlank Mädchen — an ihre Mutter. Sie stieß sie von sich: „Mein Eugen, mein Sohn!“

Endlich ließ sich Frau vom Werth von Josefine fortführen; diese leitete sie die Treppe hinunter. Unten im Hofe, unter den wipsernden Ahornbäumen, unter den Eternen, die über heraufzogen, standen sie kummervoll noch wenige Augenblicke zusammen.

„Mein Sohn, mein Eugen!“ ächzte Frau vom Werth, als sie, halb ohnmächtig, von ihren Töchtern gelüßt, an die wartende Equipage wollte.

Der Oberleutnant schlug den Schlag zu und wuschte sich den Schweiß ab: Gott sei Dank, daß das vorüber!
(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 19,321,512 M. 95 Pf
Im Monat Sept. 1903 sind:
neue Einlagen gemacht 164,027 „ 91
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 185,568 „ 83
somit Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1903 sind 19,299,972 „ 03
Bestand der Activa (günstlich belegte Capitalien und Restenstände u.) 20,710,111 „ 85
Schluß des redaktionellen Teiles.

bewährteste Nahrung für Flüßelkinder
gesund. magen-darmkranke
mehl

Günstige Gelegenheit!

-  **Motorräder**
 -  **Fahrräder**
 -  **Fahrrad-Zubehörteile**
- werden wegen Schluß der Saison **billig** ausverkauft.

**L. Oldenburger Motorfahrzeughaus
C. Besecke.**

Ma f e d e. Der Gastwirt und Tischler D. Schmidt zu Loherberg läßt am

Sonnabend, 10. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr anf.,
1 tied. Kuh, Auf, Nov. Kalbend, 1 Küchenschranf, Waschtische, 1 Küchentisch, 1 Bettstelle, 1 Kiste, 1 Milchborte ufm.,
ferner wegen Aufgabe des Tischlergeschäfts sämtl. Tischlergerätschaften, als:

2 Hobelbänke, 1 Klobsäge, 1 Kerbsäge, große und kleine Spannsägen, 3 Schraubböcke, 1 Schraubtisch, Schraubzwingen, Leimzwingen, alle Sorten Hobel, verschiedene Kehl-, Hobel, Grad- u. Nutthobel, Stemm- und Stecheisen, Hobelisen, Wöhler und viele hier nicht genannte Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Hoed.

Häuser-Verkauf.

Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf der zur Konturmasse des **F. A. Calberla** gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke, als:

1. des früher **Ruffischen Hauses**, Sandstr. 42, enthaltend 2 Unter- und 2 Oberwohnungen nebst Haus-Hofstr., groß 12 ar 01 qm,
2. des früher **Votterischen Hauses**, Kampstr. 5, enthaltend 2 separate Wohnungen nebst Haus-Hofstr., groß 8 ar 53 qm,
3. des früher **Büchmannschen Hauses**, Sandstr. 46, enthaltend eine Unterwohnung mit Bäckerei, sowie eine separate Oberwohnung nebst Haus-Hofstr., groß 7 ar 48 qm,

ist dritter und voraussichtlich letzter Termin auf

Sonnabend, den 10. Oktober ds. Js., nachmittags 5 Uhr,

in **Genes's Gasthaus** hier, angesetzt. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunft gern bereit. Auf nur irgend annehmbar Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.
H. Bishoff, Aukt.

Kadrennbahn Oldenburg.

Zu fordern hierdurch die Inhaber von Anteilsscheinen auf, den auf dieselben entfallenden Rückzahlungszweck in meinem Kontor Kassstr. 4, nachm. 3-7 Uhr gegen Rückgabe der Anteilsscheine in Empfangung zu nehmen. Der Betrag der innerhalb 3 Monate nicht eingelösten Anteilsscheine verfällt laut Beschluß der Gen.-Vers. vom 4. 9. 02 der Kasse des **H. B. Oldenburg** u. 1884.
C. Winkler.

Zu laufen gesucht geb., gut erwaht. **Chaiselongue**. Offerten mit Preis unter **9. 215** an die Exp. d. Bl.

Konturs-Ausverkauf.

Der Ausverkauf im **Seelenfreundlichen Geschäft** wird nur noch kurze Zeit stattfinden. Die Preise sind abermals erheblich herabgesetzt.

Außer vielen anderen sind namentlich in reicher Auswahl noch vorhanden:

- Tüll- und Spachteldecken und Säuser, fertige und ausgezeichnete Handarbeiten, Canebastoffe zum Besticken, reinleimene Taschentücher, Seidenband, Damenuväsch, Wirtschaftsschürzen, Korsetts, Handschuhe, Kragen- und Manschettentasten, Herrenkragen, Krawatten, Kragenschoner und Normalwäsche.
- Der Konturs-Verwalter.
Rechtsanwalt Schwarz.

A. Böhlje, Baumschulen

Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.
15 Minuten vom Marktplatz.
Große Vorräte v. Baumschulartikeln.
Besucher willkommen.



Amerik. Glanzstärke
mit Schutzmarke „Globus“
gibt die schönste Plättwäsche.

Überall vorrätig in Paketen à 20 Pfg.

Bechfarbe, farbige Stofffarben und Blusenfarben empfiehlt
Fr. Spanhake
11. Kirchenstraße 7.

Eine ganobare **Bäckerei** mit guter Kundschaft baldigst zu verm. Näh. bei **Aug. Peters, Denerstr. 30.** Elmstedde III. Zu verkaufen ca. 15,000 Pfund gut gemommenes Heu, auch auf Zahlungsfrist.
Joh. Schellstede.

Hugo Neumanns Museum u. Panoptikum

zum 1. Male in Oldenburg. Auf dem Pferdemarktplatz. Aus der Reichhaltigkeit der Ausstellung ist besonders hervorzuheben:

Papst Leo XIII. (Lebensgröße) u. seine Aufbahrung. König Alexander und Königin Draga, das ermordete serbische Königspaar. Wilhelm Liebfrechts Begräbnis, sowie ca. 1000 weitere Kunstwerke.

Zweite Abteilung nur für erwachsene Personen.
Anatomie, sämtliche Krankheiten der anatomischen Schule zu Florenz. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Besitzer.

Umsonst versende meinen Nachttatolag, enthaltend alle Arten Messer, Scheren, Waffen, Gold-Schmuckstücken, Hausgeräte, Pfeifen, Mundharmonikas, Uhren, Ketten, Puppen, Kinderfädel etc. etc.

Alles unter Garantie!
Nasiermesser à 2 Mk.
Sicherheits-Nasiermesser à 3 Mk.
Streichriemen à 1,10 Mk.
Pinzel à 0,30, Nasierseife 0,30 Mk
Nasarschreibemaschine à 5 Mk.
Abr. Wundes, Solingen 104, Etablissementsfabrik u. Versandhaus. Gegründet 1850.

Brautleute
wollen bei der Anschaffung ihrer **Möbel und Haushaltungsgegenstände** die Geschäftsanzeigen des **„Kirchlichen Anzeiger“** für Stadt und Land Oldenburg beachten.

Dorschlebermehl,

gefundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel, 48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge, spez. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Neynaber-Gläsleth, G. Vode-Debesdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klüber-Eghorn, F. G. Has- hagen-Prisimann, F. L. Wallrichs-Weiterstede, S. Wulff-Strickhagen, S. A. Cordes-Schwei, G. Friedrich-Nordersheim, S. Wuns-Weilerburg, Fr. Arnten-Mordenburg, G. Wölfer's-Delmenhorst, S. Engelbari-Gandertse, Wihl. Köster-Delgönne, Th. Renken-Friesenmoor, Joh. Tannes-Doneberg.**

Oskar Neynaber & Co., Geestmünde u. Lorstedt.

Verkauf einer Landstelle, verbunden mit Milchwirtschaft.
Osternburg. Die Erben des weil. Landmanns **Herrn Heinr. Müller** zu Osternburg beabsichtigen ihre daselbst an der Kloppenburgerstr. Nr. 51, in nächster Nähe der Stadt belegene **Landstelle**, bestehend aus einem Wohn- hause, Scheune, Schweine- stall, großem Garten und 16 ha 58 ar 43 qm Acker- Wisch- u. Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November l. Js. öffentlich meistbietend zu verkaufen u. ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 10. Oktbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, in **Mohrmanns Gasthaus** in Osternburg angesetzt.

Die Gebäude sind geräumig und in gutem Bauzustande. Die Ländereien, welche auch vorzügliche Bauflächen liefern, sind besser Bonität und sehr ertragreich. Auf der Stelle wird seit langen Jahren eine Milchwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben und kann dieselbe deshalb sehr zum Ankauf empfohlen werden. Bemerkt wird noch, daß die Stelle im ganzen oder auch in einzelnen Parzellen zum Ankauf gebracht werden soll, sowie daß die zu Plantagen belegene sogen. **Willers Wiese**, groß 2 ha 20 ar 20 qm, ebenfalls separat zum Ankauf gelangt.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Venzner, Aukt.

Eghorn. Zu verkaufen öfähriger **Wallach** oder gegen ein leichteres Pferd zu vertauschen.
Joh. Gemmholtmanns.
Nadorst, b. Schiefen Stiefel. Zu verkaufen ein schönes **Bullenfah.**
G. Schelling.

Osternburg. Die Erben des Arbeiters **D. J. Felten** u. der verstorbenen Ehefrau desselben, späteren Witwe des **Arb. Herrn. Finr. Schütte** wollen wegen Erbteilung die ihnen gehörige, zu Osternburg, Bauerstraße 1, belegene **Grundbesitzung**, bestehend aus einem Wohnhause mit Hof- u. Ackerland, groß 59 ar 13 qm, sowie einem Pladen Ackerland im Diernd. Moor, groß 28 ar 46 qm, mit Antritt zum 1. Mai 1904 öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und ist zweiter Verkaufstermin auf

Montag, den 12. Okt. d. J., nachm. 6 Uhr, in **Mohrmanns Gasthaus** hieselbst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
H. Bishoff, Aukt.

Immobilienverkauf.

Ein an der Fieglhofstraße belegenes zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus mit schönem Garten billig zu verkaufen. Wasserleitung und Kanalanfluß vorhanden. Auskunft erteilt
Karl Engelke, Steinweg 8a.

Eversten. Fensterscheiben

werden rasch und billig eingeseht. **L. S. Weher, Dampstr. 48.**

Kuranstalten u. Sanatorien

Herrnsdorf i. d. Mark b. Berlin Sanatorium für Jüderfranke. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei. Dirig. **Art. Dr. Hans Leber.**

Baden-Baden: Dr. Eumerids Sellaanstalt für Rheumatische. — Sämtliche neuesten erprobten Heilfaktoren; geleimte Wasserbehandl. Separatabl.; Morphium- entziehungen gänzlich besonderefrei. Das ganze Jahr bejucht. Geisteskrante ausgehiffen. (2 Herze.)

Soppinden in Heindek b. Ham- burg. Sanatorium f. innere u. Rheumatische, Nervenleiden und Erholungs- bedürfnisse. Alle modernen Heilfaktoren. Das ganze Jahr bejucht. **Dr. Paul Hennings.**

Landwirtschaftl. Verein Biefelfede.

Sonntag, den 11. Oktober, nachm.
4 Uhr: Versammlung in Garmis
Wirtshaus in Borbeck. 1. Gänge.
2. Wahlmänner-Wahl zur Landwirt-
schaftskammer. 3. Vortrag des Herrn
Schlachthausdirektor Gohls über das
neue Fleischbeschaugesetz.

Ferdinand Hoyer,

Baumgartenstr. Nr. 1, 2, u. 3
Laden V.

- Tafelgeschirre, 23teil. v. 4 1/2 „ an
- Kaffeesservice, 9teil. v. 2 „ „
- Waschgarnituren, 5teil. v. 1 1/2 „ „
- Sturzkaraffen . . . von 25 „ „
- Wassergläser . . . von 4 „ „
- Bierbecher . . . von 5 „ „
- Likörgläser . . . von 8 „ „
- Weingläser . . . von 10 „ „
- Schnapsgläser . . von 3 „ „
- Spilkummen . . . von 8 „ „
- Becher . . . von 5 „ „
- Brotplatten . . . von 15 „ „
- Teller, tief u. flach von 5 „ „
- Tassen, weiss . . . von 5 „ „
- do. bemalt . . . von 10 „ „
- Vorratskannen . . von 10 „ „
- Gewürztonnen . . von 5 „ „
- Mehl- u. Salzfüßer von 50 „ „
- Butterdosen . . . von 20 „ „
- Satz Kummern . . von 45 „ „
- Schüsseln . . . von 20 „ „
- Blumentöpfe . . . von 40 „ „
- do. Untersätze . . von 3 „ „
- Nippes . . . von 5 „ „
- Römer . . . von 25 „ „
- Salzfässer . . . von 5 „ „

Zugang zum Laden V.:
Baumgartenstr. 1 (Haupteingang.)

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallruhr,
kränkeln und Nervenleiden schwer
gelitten, in so kurzer Zeit so gesund
geworden ist, daß er freiwillig als
Soldat diente, so gebe ich aus Dank-
barkeit unentgeltliche Auskunft, wie
derselbe behandelt wurde. 10 „ für
Antwort beifügen.
Julius Senfchel, Medizin bei Klüftrin

Hanstelegraphie!
Telephone, Tableaux,
Elemente, Glöden, Drähte,
Kontakte zc.
Liefer und installiert
E. F. C. Duden,
Stauffstraße 71.
Elektrotechn. Bureau
und Lager.

Testaments-Abfassung, Aus-
kunftserteilung, Vertretung in Prozeß-
sachen zc. zuverlässig d. **F. A. Dehne**
Rechnhülfl., Obenb., Theaterwall 11.
Zu verkaufen **Probsteier Saat-**
Saatroggen, Nadorster Chauffee 12.

ERNST ECKARDT
ANNEN
Liefer als Spezialität
Schmelde-
fenster
Licht- u. Leinwand-
Muster

**1 photographischer
Apparat**,
noch neu, 13 x 18 mit Zubehör, zu
verkaufen. Auch für Photographien
passend. Offerten unter **E. 909** an
die Exped. d. Bl.

Salt! Zum Oldenburger Kramermarkt! Salt!
Neu! Zächer-Postkarten Neu!
mit
Jahrmarktskarten und Blumenkarten.
Stück 10 Pfg.
Rosetten, Zächer, Boas zu allen Preisen.
Wolfs-Kalender 1904 mit den neuesten Liedern, Preis 10 Pfg.
Stand vor der Crisparnis-Bank.
Hochachtungsvoll Der billige Hamburger.

Bitte genau auf Firma zu achten.
Während des Kramermarktes
in der Hauptreihe.

Lambertz

Welt-Theatre Elektro- Bio-Tableaux

lebende Photographien neuesten Systems.
Deutschlands vornehmstes und größtes transportables Etablissement.
Einzig in diesem Genre.
Aus dem enorm reichhaltigen Repertoire sind besonders hervorzuheben:
Napoleon Bonaparte
oder: Größe und Fall Napoleons.
Samson und Dallsila. — Ritter Blaubart.
Aladin und die Wunderlampe.
Ali Baba und die 40 Räuber.
Die Urwälder Canadas.
Das Dornröschen.

Das Fällen der Bäume in den Urwäldern Canadas
sowie der Transport derselben durch Elefanten.
Der Krönungszug König Eduard VII.
in Deli Durban.
Der Mord des Königs Alexander von Serbien
nebst Königin Draga.
Papst Leo XIII.
Die Einsetzung des neuen Papstes Pius X.
Die Wirren in Mazedonien zc. zc.
sowie tausende der verschiedensten Zeit- und Welt-Ereignisse
des In- und Auslandes.

Avis.
An vorher bestimmten Tagen
Die Ober-Ammergauer Passionsspiele
sowie jeden Abend präzis 10 Uhr findet je eine
Extra-Herren-Vorstellung
statt, in welcher nur Erwachsene Zutritt haben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Die Direktion.
NB. Fragl. Etablissement ist durchaus nicht mit den sogen.
Kinematographen zu vergleichen.

Fenderls
„CETYL“
weltberühmt.
Seit sechs Jahren bewährte Reinigungsmasse für
„ACETILEN“.
Acetylen gas muss gesetzlich gereinigt werden.
„CETYL“ behebt Russen, Dunsten, Gelbbrennen
der Flammen, sowie jede Gefahr.
Ermöglicht die Anwendung des am die
Hälfte billigeren Glühlichtes.
„CETYL“ ist die billigste, wirkungsvollste, dauer-
hafteste Reinigung für Acetylen gas.
K. k. priv. chem. Produktionsfabrik
Stefan Fernolent, k. u. k. Hoflieferant,
Wien I., Schulerstrasse 21/J.
Erhältlich auch bei den vielen Vertretern der Firma im In- und
Auslande, sowie bei der Firma: Dipl. Ingenieur Ettore Fenderl,
Wien I., Kärntnering 12 und X. Herzgasse 56.
Anführliche Prospekte gratis und franko.

Dauer-Frisch-Brot

D. R. P. Nr. 118121.

S. Roeders
Bremer Börsenfeder
seit 30 Jahr. bekannt u. weltber. als
beste Schreibfeder.
Überall z. hab., m. verl. ausdrüchl.
S. Roeders Bremer Börsenfeder.

Bettnässen. Sojortige
Bereitung
garantiert. Propekt, Zeugnisse zc.
frei durch Herrn. Marburg, Frankfurt
a. M., Alleeheilgürtel, 76.
Lahmanns Malz-Extrakt
mit Kognak
gegen Sufen und Heiserkeit, Ver-
schleimung. Schwächezustände,
1/2 Flasche 80 „ 1/1 Flasche M. 1.50.
Kräutermalzbonbons, Paket 80 „
Apotheker **E. Sattler**,
Drogen- und Mineralwasserhandlung,
Saarenstr. 44, Fernspr. 356.

Futterknochenmehl
(phosphorj. Kalk)
bei Aufzucht von Pferden, Mindervieh,
Schweinen,
Ziegen, Geflügel zc. unbedingt not-
wendig. Bestes u. billigstes Mittel
zur Ausbildung und Förderung des
Knochengerüsts, steigert die Fleisch-
lust der Tiere!
Billigste Bezugsquelle
Gerhard Bremer,
Oldenburg i. Gr., Wall 6.

Pumpen, Wasserwerke,
Condensation, Gradierwerke,
System
Wardington
General-Vertreter
Technisches Bureau
F. BERTRAM, HANNOVER,
Schillerstr. 25, Ecke Georgstr.

10 Kochherde.
Der letzte Rest Kochherde aus
dem Nachlaß des Schloßmeisters
Otto ist zu je 20 M. unter Preis
zu verkaufen. Eigene, vielfach prä-
mierte Konstruktion. Mit und ohne
Waschbrett, ländlichen sowie häß-
lichen Herrschaften bestens empfohlen.
Reifenstraße 27.

Male! Male!
Zum Kramermarkt
empfehle meine hochfeinen
Zwischenahner
Male
sowie
alle übrigen Bänderwaren
und Granat in täglich
frischer Ware.
Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Zuh.: Joh. Stehnke.

Enten,
geschlachtet und gerupft.
Gaareneschr. 35 a.
Weine nicht
mehr als von der Weinhandlung Theo
Kreuzwig, Coblenz am Rhein und Mosel,
Reims u. Rheingebiet von 60 Pfg. per Liter an,
Reims . . . von 80 Pfg. per Liter an,
im Gebirgen von 26 Liter an.
Versäßen und Probieren gratis und franko.

Brombeeren
kauft zu erhöhten Preisen.
Carl Wille.
Bäckerei
an verkehrsreicher Lage zum 1. Nov.
d. J. zu vermieten.
Näheres durch
Auktionator Memmen.

Feinstes hiesiges
Schweinefleisch,
10 Pfund 7.50 M.,
empfeht
Joh. Bremer.

Feldbahn,
5 Km. lang, Schienen 65 mm
hoch, 60 cm Spurweite, fast
neu, billigst, auch geteilt zu
verkaufen; desgl. ein Posten
Kippwagen. Anfragen sub
S. 905 bef. d. Exp. d. Bl.

Tägliche Anerkennung
für vorz. Ausführung.
Für 3 Mark
fertige nach jed. einge-
gebenen Photographie eine photo-
graph. Vergrößerung in
„Brustbild Lebengröße“
40x50 cm
Aehnlichkeit u. Haltbar-
keit garant. Lieferzeit 8 Tage,
Photographie erfolgt un-
beschädigt zurück. Betrag
wird zuzugl. 50 Pfg. Porto
per Nachnahme erhoben.
L. Kruse,
Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Kohlen- u. Gorkfassen,
Kohlenlöffel zc.
empfeht billigst
Staust. J. W. Dannemann.

Bermist wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Radecentler Feinseife - Seife
v. Bergmann u. Co., Radecentler-Dröden
allein echt Schutzmarke: **Stetsentferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Gautunreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie Milchfleck, Finnen, Flechten,
Blindheit, Wite des Gesichts zc. a St.
50 „ in der **Post-Apothek.**

Seifen auf Dr. Kuhns (Schw-
weich-Creme 1.50 und Seife 60 ist
das Beste zur Feinreinigung und
Feinreinigung. Verlangen Sie
nur Dr. Kuhns Schw-
weich-Creme u. Seife hier: **Stauffstr. 71, Sattler**,
Drogenr. Saarenstraße 44,
L. Fasch, Allee-Str. 11c.

Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz
der doppelt so teuren Kochbutter
jahrrelang demäht.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonial-
waren- und Butterhandlungen
ausdrücklich Palmin.
Nachahmungen sind meist schlecht
und ranzig.

**Große Gemälde-
Ausstellung**
Langestraße 66
täglich geöffnet zur freien Be-
sichtigung ohne Kaufmann.

FAVORIT
der
beste Schnitt
Reichh. Modenalbum und Schnitt-
musterbuch mit 400 Mod. nur 50 Pfg.
Schnitte aus Album durch:
G. Potthast, Langestr. 40.

Portwein, ärztlich
empfohlen,
12 Flaschen für 18 M. inkl. Bexp.
gegen Nachnahme versendet
H. F. Müller, Hannover, Burgstr. 21

Resamantlich: Wilhelm von Buch als Geh-Redakteur; für den Inseratenteil: S. Replog. Notationsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg.